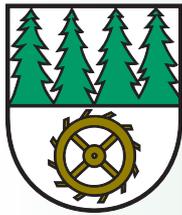


DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

4. Jahrgang - Ausgabe 03 - September 2004



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Bericht Bürgermeister	Seite 3
Gemeindeinfos	Seite 4
Waldwirtschaft	Seite 9
Blasmusikfest	Seite 10
KFS Mühlwald	Seite 12
FVL-Lappach	Seite 14
Jägerehring	Seite 15
Fußball	Seite 16
Erste-Hilfe-Kurs	Seite 17
Bauernjugend	Seite 18
Maschinenring	Seite 19
Weihnachtskarten	Seite 20
Erdbeerbauer	Seite 21
Bibliothek	Seite 22
Wegmarkierung	Seite 22
Gästeehrung	Seite 23
Brandschutzkurs	Seite 23
Standlzaubo	Seite 24
FF-Jugend Mühlwald	Seite 26
Waidmanns Heil!	Seite 26
Robert Mair am Tinkhof	Seite 27
Auszug Volksbote	Seite 30
Steuernotizen	Seite 31
Sozialsprengel	Seite 31
Die Alm	Seite 32
Zwillingspärcchen	Seite 33
Wir gratulieren	Seite 33
Petri Heil!	Seite 33
Hl. Hieronymus	Seite 34
Kinderseite	Seite 35
Bilder Standlzaubo	Seite 36

Redaktionsschluss für die Winterausgabe 20. November 2004

Berichte können im Gemeindegemeindeamt oder im Tourismusbüro abgegeben werden.
E-Mail: info@muehlwald.com

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik/Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich: Gebhard Mair
Eingetragen beim LG Bozen am 18/01/01 unter N° 03/2001

Vorwort

Je länger die Schatten werden, desto größer ist die Sehnsucht nach den wärmenden Sonnenstrahlen. Wann, wenn nicht an der Schwelle zu den kalten Monaten, klammert man sich an die Sonne, an diese unerschöpfliche Licht- und Kraftquelle. Diese Erfahrung hat Pate gestanden bei der Auswahl des Titelbildes. Die Sonnenuhr als Zeugnis dafür, dass die Zeit und mit ihr die Jahreszeiten unverrückbar ihren Lauf nehmen, ist ein schönes Symbol. Es gibt nicht viele solche Uhren in unserem Tal. Jene auf dem Titelbild vom „Schlosser“ in Mühlwald ist wahrscheinlich die jüngste im Bunde. Eine weitere zielt den Großgasteigerhof. Ebenso schön ist eine dritte Sonnenuhr an der Südseite der Pfarrkirche zur Hl. Agnes in Lappach. Die Stille und Bescheidenheit der Sonnenuhr steht freilich krass im Gegensatz zu manchem Ereignis, das im letzten Sommer unser Dorfleben geprägt hat. Ich denke da in erster Linie an die ProSieben - Fernsehproduktion „Die Alm“ vom Oberhof in Zösenberg. Drei Wochen lang stand unser Tal im Rampenlicht der Medien. Schon im Vorfeld war immer betont worden, dass es sich nicht um eine Dokumentation über das Almleben handelt, sondern um eine Realityshow, wie sie zur Zeit mit Vorliebe produziert und angeschaut werden. Die hohen Einschaltquoten von über drei Millionen Zusehern an jedem Abend haben die Erwartungen der Fernsehmacher klar übertroffen. Meine Befürchtungen übertroffen hat der Aufschrei in unserem Land. Von Schande und Schaden für das Land war die Rede. War es das wirklich? Moralapostel melden sich erfahrungsgemäß auch dann, wenn sie nicht gefragt werden. Sei's drum. Tatsache bleibt, dass die gesamte Fernsehproduktion ein wirtschaftlich bedeutender Faktor war. Si-



cher ist, dass der Bekanntheitsgrad unserer Gemeinde gestiegen ist. So etwas wirkt lange positiv nach. Gekostet hat es uns nichts. Ohne lange nach-, gegen- und hochzurechnen traue ich mich zu sagen: es hat etwas gebracht für unser Tal.

Etwas gebracht hat auch die Bezirksveranstaltung „Blasmusik hält jung“, welche unsere Musikkapelle zusammen mit der Bezirksleitung organisiert hat. Ich meine damit nicht unbedingt das Lob für die Initiative, sondern die Erfahrung, dass es richtig ist, älteren Mitbürgern immer wieder einmal danke zu sagen für ihre Leistungen. Viel zu oft werden diese als selbstverständlich angesehen. Das ist mir vor allem bewusst geworden als ein Teilnehmer, weit über 80 Jahre alt, unter Freudentränen gesagt hat, dass es ihn „so narrisch gfreit hot“. Ist dies nicht ein schönes und wertvolles Kompliment?

Ganz bestimmt ist es auch ein Auftrag an die jüngere Generation. Ein Auftrag, aus den Erfahrungen der älteren Menschen zu lernen. Dazu muss man miteinander reden, muss man zuhören und Fragen stellen. Dazu muss man sich Zeit nehmen. Vielleicht nimmt sich der eine oder andere, auch jüngere, Mitbürger die Zeit, etwas von früher aufzuschreiben. Eltern und Großeltern, Onkeln, Tanten oder Nachbarn wissen viel mehr, als man oft denkt. Es würde unser „Mühlrad“ sehr bereichern. Der Platz dafür findet sich bestimmt. Die Einladung gilt.

Gebhard Mair

Liebe Leserinnen und Leser des "Mühlrades"!

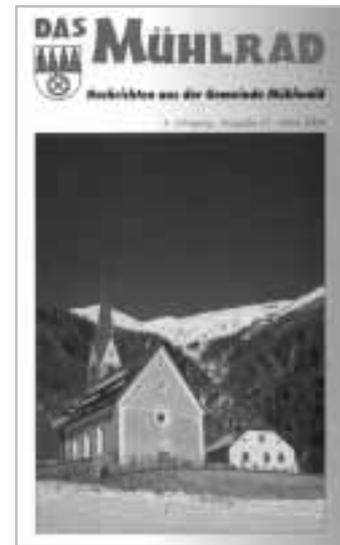
„Das Mühlrad“, das sie in den Händen halten ist bereits die 14. Ausgabe in 4 Jahren. Mit dieser Zeitschrift wird versucht objektiv über das Geschehen in unserer Gemeinde zu berichten, Informationen zu verbreiten und Wissenswertes mitzuteilen. Auch allen Vereinen wird die Möglichkeit geboten über ihre Aktivitäten zu informieren. „Das Mühlrad“ erfreut sich sehr großer Beliebtheit: die Auflagenzahl hat sich von 400 im ersten Jahr auf ca. 750 erhöht. Bei jeder Auflage verlängert sich die Adressenliste um einige neue Anschriften von Mühlwaldern, die in der näheren oder weiteren Umgebung ein neues Zuhause gefunden haben. Sogar Feriengäste ersuchen um Zusendung dieser Informationschrift. Wie viel Arbeit hinter jeder Aus-

gabe des „Mühlrades“ steckt, wissen eigentlich nur der Gemeindeassessor Gebhard Mair und die Sekretärin des Tourismusvereines Manuela Steiner. Das Sammeln von Informationen, Fotos und Berichte, sowie die Gestaltung einer Zeitung ist gar nicht so einfach. Bis „Das Mühlrad“ druckreif vorliegt, ist viel Mühe und Geduld erforderlich: Berichte müssen gesichtet werden, Fotos werden bearbeitet und alle Seiten müssen einzeln gestaltet werden. Weiters ist hervorzuheben, dass beide die nervenaufreibende Arbeit unentgeltlich verrichten und viel Freizeit dafür opfern. Ihnen gebührt ein großes Lob und ein aufrichtiger Dank meinerseits und von allen Leserinnen und Lesern. Ich weiß, dass sich das Redaktionsteam über jedes Lob



freut, aber auch für gerechte Kritik ein offenes Ohr hat. Damit „Das Mühlrad“ auch in Zukunft lebendig und aktuell gestaltet werden kann, ist die Mitarbeit von allen erwünscht: jeder eingereichte Beitrag ist eine Bereicherung! Ich hoffe, dass mein Aufruf nicht ungehört verhallt und wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude mit der Herbstausgabe des „Mühlrades“.

*Josef Unterhofer
Bürgermeister*



Grundbuch: österreichische Verträge wieder anerkannt

Grundbuchsfähige Verträge können wieder in Österreich beglaubigt werden. Dies sieht ein Urteil des Oberlandesgerichtes vor, das vor wenigen Tagen der Abteilung Grundbuch und Kataster des Landes zugestellt worden ist. Das neueste Urteil des Oberlandesgerichtes macht nun wieder den ursprünglichen Weg einer

einfachen Beglaubigung der Unterschrift unter Kauf- und Hypothekarverträgen in Österreich frei. Es streicht in seiner Urteilsbegründung die Sonderstellung durch unser Grundbuchswesen hervor und kehrt damit wieder zur alten Interpretation vor dem Jahr 2000 zurück. Auch für das Gericht ist nun klar, dass nicht

der Notar die Kontrolle über die Verträge ausübt, sondern der Grundbuchsrichter. Ab jetzt besteht nun also wieder die Möglichkeit, die Verträge in Österreich beglaubigen zu lassen. Bekanntlich sind jenseits der Grenze die Tarife um ein Vielfaches günstiger als in Italien.

Markus Aschbacher

Gute Straßen für unsere Bergbauern

Eines der wichtigsten Vorhaben der Gemeindeverwaltung war und bleibt die Instandhaltung der vielen Bergstraßen. Gerade in Zeiten, wo die Mobilität immer wichtiger wird, ist es notwendig, dass auch unsere Bergbauern zeitgemäße Zufahrten zu ihren Höfen haben. Jahr für Jahr werden Teilstücke

neu hergerichtet, und heuer war es nicht anders. Die Autonome Provinz Bozen hat im Rahmen des jährlichen Instandhaltungsprogrammes heuer für 80.000 Euro am Mitterberg das Straßenstück vom Oberbach bis zum Kassiler asphaltiert. Die Gemeinde Mühlwald hat ebenfalls tief in die Tasche gegrif-

fen und 84.000 Euro für die Erneuerung des Straßenbelages ausgegeben. Neu geteert wurden das letzte Teilstück auf Pieterstein vom Kassiler zum Höfeler, das Straßenstück vom Erler Stöckl bis zum Forer auf Gorn sowie in Lappach die Straße von Oberlappach bis zum Zösmairhof. gm

Zwei neue Forstwege im Bau

Mit dem Bau von zwei wichtigen Erschließungswegen hat die Forstbehörde heuer begonnen. Auf der Schattenseite wurde das erste Baulos der Straße zu den Kaseralmen in Angriff genommen. Heuer wurde für eine Projektsumme von rund 125.000

Euro ein Straßenstück von 1,2 Kilometern Länge fertig gestellt. Sollte wie geplant jedes Jahr ein Teilstück verwirklicht werden können, könnte die Straße zu den Kaseralmen in rund vier bis fünf Jahren fertig sein. Auf der gegenüber liegenden Talseite wurde

mit dem Bau eines Forstweges beim Körblegger begonnen. Für eine Summe von rund 110.000 Euro wurde dabei ein 820 Meter langes Teilstück errichtet, welches eine Waldfläche von 30 Hektar erschließt und sich auf sechs Grundeigentümer aufteilt. gm



Das Dorfhaus nimmt Gestalt an

Von Bauwut zu sprechen wäre übertrieben, aber verglichen mit den vielen ruhigen Jahren in der Vergangenheit war heuer im Dorfzentrum von Mühlwald außergewöhnlich viel los. Wie nicht anders zu erwarten, hat der Bau des Dorfhauses mit Kindergarten, Post, Arztambulatorium und Altenwohnungen die gewohnten

Abläufe beeinflusst. Trotzdem darf man jetzt schon mit Freude feststellen, dass es keine größeren Beeinträchtigungen gegeben hat. Mit der Firstfeier am 27. August war das Bauunternehmen Zimmerhofer aus Sand in Taufers voll im Zeitplan. Um keine unnötige Zeit zu vergeuden, hat der Gemeindeaus-

schuss bereits Anfang Juli eine Reihe von Arbeiten vergeben, welche von den Handwerksbetrieben jetzt durchgeführt werden. Den Zuschlag für die Installateurarbeiten und Sanitäranlage erhielt die Firma Huber Eduard aus Sand in Taufers für einen Betrag von rund 150.000 Euro. Die Arbeiten für die gesamte

Elektroanlage im Gesamtwert von 68.000 Euro sicherte sich das Unternehmen Burchia Hans aus St. Lorenzen. Vergeben wur-

den weiters der Einbau der Fenster, Innen- und Außentüren an die Firma Eurotüren KG aus Feldthurns (118.000 Euro), die Flie-

senleger und Plattenarbeiten an Hofer Paul OHG aus Bruneck (54.000 Euro), die Verlegung der warmen Böden an Oberstaller KG aus Ehrenburg (39.000 Euro) sowie der Personenaufzug an das Unternehmen ELMA AG aus Bozen (23.350 Euro).

Abweichend vom ursprünglichen Plan wurde im Zuge der Arbeiten beschlossen, auch noch einen Raum für eine Trafokabine zu errichten, damit der ästhetisch störende Masten an der Straße zum Kreuzwirt eliminiert werden kann. Sollten die Arbeiten wie geplant zügig weitergehen, kann das Dorfhaus noch vor Wintereintritt verputzt werden.

Noch nicht ganz abgeschlossen ist die Diskussion um ein Blockheizwerk für alle öffentlichen Gebäude im Dorfkern (Kirche, Widum, Dorfhaus, Schule und Vereinshaus). Die angestrebte Lösung mit einer Pelletsheizung für alle genannten Gebäude steht nach wie vor im Raum. Allerdings war in einer Ratssitzung angeregt worden, zu prüfen, ob nicht noch andere private Haushalte an Fernwärme aus Biomasse interessiert wären.

Aus diesem Grund wird derzeit an einem Fragebogen gearbeitet, mit welchem die Gemeindeverwaltung in Erfahrung bringen will, ob und wie viele Haushalte an einem solchen Angebot interessiert wären bzw. sich anschließen möchten. Davon hängt letztlich die Entscheidung ab, ob das geplante Konzept durchgezogen wird oder im Falle von großem Interesse neu überlegt werden muss. gm



Der Bau des Dorfhauses ging zügig voran. Mitglieder des Gemeindevorstandes bei der Firstfeier am 27. August.

Viel Bewegung in der Erweiterungszone Tassa III

Auch in der Erweiterungszone Tassa III löste heuer ein Baukran den anderen ab. Auf einer freien Bauparzelle ist bereits ein Appart-hotel entstanden, während auf dem angrenzenden Grundstück

für den geförderten Wohnbau derzeit drei Eigenheime entstehen.

Bei der Erschließung der Zone ging die Gemeinde neue Wege, indem mit den Grundeigen-

tümern eine Konvention abgeschlossen worden ist und diese dann die Erschließungsarbeiten in Eigenregie durchgeführt haben. Die Kosten für diese Arbeiten werden nach Abschluss der

Arbeiten im Verhältnis zwischen den freien und geförderten Wohnbauflächen aufgeteilt. In der Zwischenzeit hat die Gemeinde auch die Erschließungsflächen und Grundstücke für den geförderten Wohnbau erworben. Damit verfügt die Gemeinde noch über ein Baulos, wo weitere vier Eigenheime errichtet werden können. gm



Im Bild ein Schnappschuss von den Erschließungsarbeiten in der Zone Tassa III

Unwetterschäden im hintersten Zösental behoben



Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit hat ein Unwetter im hinter-

ren Zösental im Sommer 2003 große Schäden angerichtet. Der

wild gewordene Kaserbach hatte nicht nur große Mengen Geröll talwärts geschwemmt, sondern dabei auch das ursprüngliche Bachbett verlegt und die Brücke zur Alm des Klammerhofes weggerissen.

Heuer im August hat das Amt für Wildbachverbauung Sicherungsarbeiten durchgeführt, das Bachbett ausgeräumt und die Zufahrt zur Almhütte wieder hergestellt.

Für die zügige und umweltschonende Arbeitsweise zeichneten Amtsdirektor Sandro Gius und Vorarbeiter Hubert Brugger verantwortlich. gm

Landesrat Hans Berger in Innermühlwald

Während der Mittsommertage hat Landesrat Hans Berger den Wassermannhof besucht, welcher bekanntlich vor zwei Jahren von einer großen Mure verwüstet worden ist.

Das Assessorat für Landwirtschaft, aber auch der Katastrophenschutz, Forst- und Wildbachverbauung haben in der Folge mit großen finanziellen Kraftanstrengungen entscheidend mit dazu beigetragen, dass nicht nur die 500 Jahre alte Hofstelle abge-

sichert werden konnte, sondern auch die Wiesen und Felder wieder gut bewirtschaftet werden können.

Josef Steiner, Wassermannbauer, dankte dem Landesrat für die großzügige Hilfe und bezeichnete die große und beispielhafte Nachbarschaftshilfe als eine Erfahrung, die er nie vergessen werde.

Landesrat Berger erinnerte daran, dass es nur durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen





allen Landesabteilungen möglich war, so schnell und wirksam zu helfen. Weil auch ein Team des RAI-Senders Bozen vor Ort war,

nutzte Berger die Gelegenheit, auf die Vorwürfe des Extrembergsteigers Reinhold Messner zu antworten, welcher dem Land vorgeworfen hatte, den Bergbauern die Arbeit durch zu viel Bürokratie zu erschweren.

Landesrat Berger bezeichnete gerade den Wiederaufbau des Wassermannhofes als Beispiel für eine unbürokratische Vorgangsweise und machte deutlich, dass sich die Mitarbeiter seines Assessorates stets darum bemühten, den Bergbauern im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Begleitet wurde der Landesrat bei seiner Stipvisite von Bürgermeister Josef Unterhofer. gm

Projekt "Kraft des Wassers" - es geht voran Sägewerk und Doppelmühle saniert - Weg durch die Lappacher Klamme

Heuer im Sommer sind die Arbeiten für das Projekt „Kraft des Wassers“ voll angelaufen. Wie berichtet, geht es dabei vor allem darum, einzelne Zeugnisse bäuerlicher Kultur wie Mühlen und Sägen, aber auch unsere schöne, vom Wasser entscheidend geprägte Kulturlandschaft für spätere Generationen zu sichern und touristisch aufzubereiten. Nach der Sanierung mehrerer Mühlen in Innersmühlwald im Frühjahr erstrahlt auch die „Goschta-Soge“ mittlerweile immer mehr in altem Glanz.

Nachdem das Dach mit Schindeln neu eingedeckt worden ist, wurde im Laufe des Sommers das „Wierenbett“ neu ausgehoben und der Wasserzulauf zur Säge („Nuisch“) mit Lärchenholz angelegt. Die nicht einfachen Arbeiten, für die es keine Pläne oder Vorlagen gibt, wurden von den Eigentümern mit viel Liebe zum Detail ausgeführt. Fest gearbeitet wurde auch in Lappach an der Doppelmühle beim Redenhof, wo neue Laufräder eingesetzt und der Wellenbaum und die Wasserzulaufrinne komplett



erneuert worden sind. Auch der Stampf ist neu aufgezimmert worden.

Eine Einladung an alle Wanderer, die es gemütlich lieben, ist jetzt auch das Wegstück hinter dem Wassermannhof, welches neu angelegt worden ist. Die neue Holzbrücke über den Hundsbach fügt sich hervorragend in das Landschaftsbild ein. Überhaupt wurde versucht, die Arbeiten sehr sorgfältig und umweltschonend

auszuführen, was den Arbeitern der Fa. Johann Gasser sehr gut gelungen ist.

Zügig gearbeitet worden ist auch in der Lappacher Klamme, wo die Mitarbeiter der Forstbehörde unter der Oberaufsicht von Forstrat Gottlieb Moling einen ersten Teil des Weges fertig gestellt haben. Die ersten etwas brüchigen Abschnitte im Bereich des Zösenbaches wurden mit Hilfe eines Baggers abgesichert.



Links im Bild: die Doppelmühle beim Reden in Lappach; im Bild rechts: die Brücke oberhalb des Wassermannhofes

Abrutschende Schutt- und Geröllmassen wurden entfernt, rutschgefährdete Stellen talseits mit Zyklopenmauern oder Krainerwänden abgesichert. Im Bereich des ehemaligen E-Werkes wurde eine Treppe mit Stahlplatten errichtet. Sollte die Witterung es zulassen,

soll noch heuer das gesamte erste Baulos mit zwei Aussichtsplattformen fertig gestellt werden. In einem zweiten Schritt ist geplant, im nächsten Jahr die Brücke über den Nevesbach auf die orografisch linke Talseite zu spannen und den Weg vorbei am

größten Wasserfall in der Klamme hinauf zur Abzweigung der Straße nach Zösenberg zu führen. Damit würden interessierte Gäste und Wanderer die Möglichkeit erhalten, vom Dorfzentrum in Lappach aus einen schönen Rundweg (Kneippanlage, Klamme, Oberlappach) zu begehen.

Parallel dazu wird aber auch der Weg nach Zösen hergerichtet und auch an die Weiterführung des Weges entlang des Nevesbaches bis zur Staumauer ist gedacht. In Mühlwald soll auf der Höhe des E-Werkes ein Holzsteg quer über den See geführt werden, womit der lange gewünschte Rundweg um den See Wirklichkeit würde. Erste Gespräche zwischen Bürgermeister Josef Unterhofer und der Enel-Direktion in Bozen sind positiv verlaufen. Sowohl für die Brücke in Lappach als auch den Steg in Mühlwald hat Ing. Erwin Gasser bereits konkrete Vorschläge ausgearbeitet. gm



Der Weg in die Lappacher Klamme wurde zum Teil mit Krainerwänden gesichert.

Entsorgung der Blumen und Zierpflanzen

Der Herbst hat nun auch uns fest im Griff und es kommt der Zeitpunkt, an dem wir uns von unseren Blumen und Zierpflanzen (**keine Sträucher**) rund

ums Haus trennen müssen. Um wilde Ablagerungen dieser biologischen Abfälle zu vermeiden, richtet die Gemeindeverwaltung vom **27. September bis**

16. Oktober 2004 folgende Sammelstellen ein:
Mühlwald: Festplatz
Lappach: Pavillon
Die Entsorgung ist kostenlos!

Waldwirtschaftsgemeinschaft Mühlwald nimmt Gestalt an

Die bereits seit einiger Zeit laufende Initiative zur Gründung einer Waldbesitzervereinigung zur besseren Vermarktung des Mühlwalder Holzes könnte nun konkret gestartet werden.

Unter Mithilfe von Leader Plus/Tauferer-Ahrntal und der Forststation Sand in Taufers sind von der SBB-Ortsgruppe Mühlwald mehrere diesbezügliche Veranstaltungen, wie der Besuch einer Holzversteigerung in Prags und ein Vortrag des Direktors der Domänenverwaltung, Dr. Schmiedhofer, abgehalten worden, welche jeweils recht gut besucht waren. Dies zeugt vom regen Interesse der Mühlwalder „Waldbauern“, aus eigener Kraft etwas für die verstärkte Nutzung des Waldes und gegen die derzeit schlechten Verkaufsbedingungen zu unternehmen.

Der Verein soll zunächst als loser Zusammenschluss von einigen Waldbesitzern, unter anderem auch der Gemeinde, gegründet werden. Durch den gemeinsamen Auftritt mit einer größeren jährlichen Holzmenge, die zum Verkauf angeboten wird, erhoffen sich die Waldbesitzer eine bessere Marktposition gegenüber den Holzhändlern und Sägewerkern; ähnlich dem Beispiel der vielen bereits bestehenden Waldwirtschaftsgemeinschaften in Vorarlberg, Nordtirol oder Kärnten. Später sollten dann möglichst viele Waldbesitzer aus Mühlwald und Lappach ihr Holz über diese Struktur vermarkten können.

Es soll dabei nicht nur um den Verkauf des schnittfähigen Rundholzes gehen. Auch die bessere Vermarktung von schlechtem Kistenholz oder Brennholz in Form von Hackgut wäre ein wichtiger Schritt zu mehr Wertschöpfung aus dem eigenen Tal.

Geplant ist der Abschluss von Lieferverträgen zwischen Sägewerken und der Waldwirtschaftsgemeinschaft, welche neben den



Je größer die Holzpartie, desto größer die Chance auf einen guten Preis. Waldbesitzer wollen sich zusammentun.

Holzpreisen für die Waldbesitzer auch eine garantierte Holzmenge für das Sägewerk festlegen. Der beiderseitige Vorteil ist hier offensichtlich und sollte sich bei den Verkaufspreisen positiv auswirken.

Bei der letzten Gesprächsrunde am 7. September 2004 im Vereinshaus von Mühlwald haben 11 anwesende Waldbesitzer mit insgesamt 949 ha Holzbodenfläche und rund 1080 Vfm Jahreshiebsatz, ihr Interesse für die Gründung der Waldwirtschaftsgemeinschaft bekundet. Für das Jahr 2005 könnte somit bereits ein ansehnliches Holzangebot bereitgestellt werden. Ortsbauernrat, Leader Plus/Tauferer-Ahrntal und Forstbehörde werden nun gemeinsam versuchen, annehmbare Satzungen für die Waldwirtschaftsgemeinschaft Mühlwald zu erstellen, etwa nach dem Vorbild von bereits bestehenden Waldwirtschaftsgemeinschaften in Österreich.

Bis heute konnte in Südtirol noch keine derartige Initiative konkret

umgesetzt werden. In dieser Hinsicht wäre die Waldwirtschaftsgemeinschaft Mühlwald ein Pilotprojekt der Zusammenarbeit von Waldbesitzern, Sägewerkbesitzern, Gemeinde und Forstbehörde.

Auf diesem Wege möchte die Forststation Sand in Taufers die Unterstützung für ein solches Vorhaben bekräftigen und den Waldbauern den nötigen Mut dafür wünschen.

Die Stärke einer derartigen Vermarktungsstruktur am heimischen Holzmarkt nimmt bekanntlich mit steigender Mitgliederzahl und größerem Holzangebot laufend zu.

Die interessierten Waldbesitzer in Mühlwald und Lappach haben jederzeit die Möglichkeit einen eventuellen Beitritt zur Waldwirtschaftsgemeinschaft beim Ortsobmann des Bauernbundes vorzumerken.

*Forststation Sand in Taufers
Gerold Fiedler*

Viel Lob für großes Blasmusikfest **"Blasmusik hält jung" geht auf Initiative der MK Mühlwald zurück**

Bunte Trachten aus allen Teilen des Pustertales prägten das Bild am Festplatz von Mühlwald am 4. Juli dieses Jahres. Zusammen mit dem Bezirk Bruneck im Verband Südtiroler Musikkapellen hatte die Musikkapelle Mühlwald einen großen Tag der Blasmusik organisiert. Das Motto „Blasmusik hält jung“ war gewählt worden, weil man zu diesem besonderen Fest all jene Musikanten eingeladen hatte, welche 50 Jahre und mehr in den 54 Musikkapellen des Pustertales aktiv waren und vielfach auch noch sind.

Die Idee war von Obmann Gerhard Mair der Bezirksleitung schon vor zwei Jahren präsentiert worden – verbunden mit dem Wunsch, dass ein solches Fest zu Ehren dieser Pioniere der Blasmusik auf jeden Fall in Mühlwald über die Bühne gehen müsste. Insgesamt hatte die Bezirksleitung rund 120 Musikanten angeschrieben, und niemand wusste so recht, wie viele die Einladung wohl annehmen würden.

Zwischen 50 und 60 lagen die optimistischen Schätzungen. Als sich dann am frühen Sonntagmorgen rund 90 Musikanten einfanden, war dies eine Riesenerberraschung, gleichzeitig aber auch der Beweis dafür, dass es wichtig und richtig war, so ein Fest zu organisieren.

Begonnen wurde der Festtag mit einer heiligen Messe, bei der Kaplan Anton Mair am Tinkhof auf die Verdienste der Musikanten zu sprechen kam, vor allem auch bei der Gestaltung der vielen kirchlichen Feste und Feiern. Der Gottesdienst wurde von der Musikkapelle Mühlwald unter der Leitung von Kapellmeister Josef Gasser mit der „Europamesse“ musikalisch umrahmt.

Dann begrüßte Bezirksobmann Helmut Pescolderung die vielen Gäste. Er dankte auch der Bevölkerung von Mühlwald, welche in großer Zahl zum Festgottes-



dienst gekommen war und viel dazu beitrug, dass die Feier in einem würdigen Rahmen ablief. Besonders begrüßte er die vielen Altmusikanten, welche die Einladung nach Mühlwald angenommen hatten.

Rund die Hälfte dieser Musikanten war in der Woche vor dem Fest in Percha zu einer Probe zusammengekommen und hatte unter der Leitung von Bezirkskapellmeister Sigisbert Mutschlechner eigens zu diesem Anlass einige Musikstücke einstudiert. Der Auftritt dieser Formation war in gewisser Weise der Höhepunkt. Über 3.000 Jahre brachte die

die 45köpfige Bezirks-Seniorenkapelle auf die Bühne. Ob es etwas Vergleichbares schon gegeben hat, darf bezweifelt werden.

Bürgermeister Josef Unterhofer fand lobende Worte für die Musikanten, die mit ihrer Treue zum Verein und zu ihren Heimatgemeinden die unsichtbaren Stützen der Musikkapellen waren und teilweise noch sind. In dieselbe Kerbe schlug auch der Obmann des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, Gottfried Furgler aus Bozen/Gries. Er gratulierte den Geehrten, lobte die Initiative, dankte für die Treue und wünsch-



te allen noch viel Freude und Begeisterung an der Blasmusik. Grußworte überbrachte auch der frisch gebackene Präsident des Österreichischen Blasmusikverbandes (ÖBV), Herbert Ebenbichler.

Er brach dabei eine Lanze für den sozialen Auftrag der Musikkapellen, welche nicht nur ein Ort sind, wo gemeinsam musiziert wird, sondern auch das Leben quer durch alle Generationen geteilt wird.

Die Festrede hielt Kulturlandesrätin Sabina Kasslatte-Mur. Sie lobte dabei die Pionierarbeit der Jubilare, welche nach dem Zweiten Weltkrieg das Blasmusikwesen in Südtirol, und im speziellen Fall im Pustertal, wieder aufgebaut hätten. Kasslatte-Mur wünschte sich, dass sich die Jugend von dieser Leidenschaft anstecken lassen möge und sprach ganz Frau - auch den vielen jun-

gen Musikantinnen in den Kapellen einen großen Dank aus.

Mit Konzerten der Stadtmusikkapelle Innsbruck-Saggen, der Musikkapelle „Katharina Lanz“ aus St. Vigil und der Bürgerkapelle Sand in Taufers wurde den Festbesuchern Blasmusik in verschiedensten Formen geboten.

Viele der Musikanten, von denen mehrere über 90 Jahre zählten, ließen es sich nicht nehmen, bis

in den frühen Abend hinein dieses Fest zu genießen. Gerührt, zum Teil mit Tränen in den Augen, bedankten sie sich für den Blasmusiktag zu ihren Ehren, den es in dieser Form noch nicht gegeben hatte.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt wussten die Verantwortlichen, dass die Initiative nicht nur richtig, sondern notwendig war.

Gebhard Mair



Ehrengäste, so weit das Auge reicht

Neben den genannten Persönlichkeiten war auch die Landtagsabgeordnete Martha Stocker zum Fest gekommen. Die Landesleitung des VSM war vertreten durch Landeskapellmeister

Gottfried Veit und den Obmann-Stellvertreter Günther Runggatscher. Die Spitze des VSM-Bezirks Bruneck war vollzählig erschienen, ebenso die vier Gebietsvertreter des Pustertales.

Für die Bezirksgemeinschaft Pustertal kam der Präsident Manfred Schmid.

Gern gesehene Gäste waren auch Ortpfarrer Anton Auer und Vizebürgermeister Heinrich Holzer.

Sechs Musikanten mit 50 Jahren und mehr in unserer Gemeinde

50 Jahre und mehr haben in unserer Gemeinde folgende Musikanten auf dem Buckel: Josef Plaickner (Oberhaus), Alois Auberhofer (Wirt-Lois), Willi Auberhofer (Wirt-Willi), Josef Mair

am Tinkhof (Gassl-Peppe) und Leo Leitner aus Pfunders, der wohl in Mühlen wohnt, seit 20 Jahren aber bei der Musikkapelle Mühlwald mitspielt. In Lappach ist Josef Reichegger (Reichegger-

Seppl) Träger des Ehrenzeichens in Großgold, welches für 50 Jahre Musikantendienst verliehen wird. Im Bild die drei noch aktiven Musikanten der MK Mühlwald mit 50 und mehr Jahren.



100 Gläubige auf dem Weg zum Erler-Stöckl

Am 5. September fand wieder die jährliche Begehung des Kreuzweges statt.

Über 100 Gläubige folgten der Einladung des Katholischen Familienverbandes und pilgerten von der 1. Station beim Festplatz bis zum Erlerstöckl über den bequemen und von der Wasserkraftwerk Mühlwald A.G. schön angelegten Weg.

Ein herzlicher Dank gilt unserem geschätzten Pfarrer Anton Auer für die Begleitung, dem Vorbeter Herrn Hans Hopfgartner, den zwei Jugendlichen Martin Hopfgartner und Erwin Eppacher, die das Kreuz trugen sowie dem Ausschussmitglied Sebastian, welcher die Lautsprechanlage mitschleppte.



Familienwanderung mit Bergmesse bei der Eggemair-Alm

„Sonnenstrahlen einfangen“ war das Motto der heurigen Einladung des Katholischen Familienverbandes zur Familienwanderung mit Bergmesse bei der Eggemairalm.

Der 22. August war ein strahlender Sonntag und eine große Schar von Bergfreunden – über 200 – nahm an der Bergmesse teil, welche von unserem Ortspfarrer Hochw. Anton Auer gefei-

ert wurde. In seiner Predigt erläuterte er mit verschiedenen Beispielen, wie Sonnenstrahlen eingefangen und weitergeschenkt werden sollen, damit die Kälte und die Dunkelheit des Alltags erwärmt wird.

Auch bei der Meditation wurde mit verschiedenen Symbolen dargestellt, was der Mensch braucht, um Sonnenstrahlen in sich aufzunehmen, Ferien so richtig zu ge-

nießen und vor allem hinzuhören und hinzuschauen auf Gottes wunderbare Schöpfung.

Und es ist in der Tat eine schön gelegene Alm, welche wir uns heuer als Ziel aussuchten. Familie Steiner vom Eggemairhof war sehr gastfreundlich und entgegenkommend und verwöhnte alle Teilnehmer mit Krapfen und Gebäck.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



„Abfalter Richard“ sorgte mit seiner Ziehharmonika wieder für gute Unterhaltung und lud zum Mitsingen ein. Auch ihm gebührt ein großer Dank.

Ein aufrichtiger Dank geht auch an die Freiwillige Feuerwehr und an den Sportverein Mühlwald, welche den Zubringerdienst übernahmen. Dadurch hatten auch ältere Mitmenschen und Familien mit Kleinkindern die Möglichkeit an der diesjährigen Familienwanderung teilzunehmen.

Der Katholische Familienverband hofft, dass dieser Sonntag in froher Gemeinschaft vielen Familien noch lange in Erinnerung bleibt und die eingefangenen Sonnenstrahlen Licht und Wärme in den Alltag bringen. *Maria Unterhofer*



Nach der Messe blieb genügend Zeit zum Feiern. Richard Knapp (Abfalterer) sorgte für gute Stimmung.



Die Kinder im frischen Bergheue; unser Herr Pfarrer beim Verteilen von Zuckerlein an die Kinder.



Freizeitverein Lappach bietet buntes Sommerprogramm

Auch im Sommer war der Freizeitverein Lappach wiederum aktiv und hat bei verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen bzw. selber solche Ereignisse geplant.

Familienfest:

Aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse konnte das für den 11. Juli geplante Familienfest in der Passen-Alm leider nicht abgehalten werden.

Fußballturniere:

In den Sommermonaten haben 2 Fußballturniere stattgefunden. Ein Kleinfeldturnier im Juni in Mühlwald, an dem auch eine Gruppe junger fussballbegeisterter Leute für den Freizeitverein Lappach teilgenommen hatten. Insgesamt waren 16 Mannschaften vertreten und die Mannschaft aus Lappach konnte einen respektablen Platz erreichen.

Im August fand dann das Dorfturnier der verschiedenen Vereine mit insgesamt 9 Mannschaften statt. Der Freizeitverein Lappach, der auch mit einer Gruppe teilgenommen hat, hat hier den 6. Platz erobert. Wir gratulieren recht herzlich zur Teilnahme und zum sportlichen Erfolg.

Volksmusikabend am 04. September 2004 im Musikpavillon in Lappach:

Den Höhepunkt der Veranstaltungen des Freizeitvereins Lappach stellt sicherlich der schon zur Tradition gewordene Volksmusikabend in Lappach dar.

Wiederum haben sehr viele Volksmusikfreunde der Einladung des Freizeitvereins Lappach folge geleistet und erfreuten sich am gelungenen Programm, welches von musikbegeisterten Interpreten vorgetragen wurde. Eingeladen war der Männerchor Taufers, der unter der bewährten Obmannschaft von Herrn Rudi Duregger und unter der musikalischen Leitung von Josef Stifter steht. Mit Begeisterung und mit Bravour hat der Chor traditionelle Volks-

und Heimatlieder vorgetragen, die auch sehr gut zum musikalischen Thema des Abends, aber vor allem zur Jahreszeit passten. Der Männerchor Taufers hat mit seinen Liedern für Abwechslung gesorgt, und vor allem für die Auflockerung des musikalischen Programms einen großen Beitrag für das ausgesprochen erfolgreiche Gelingen dieses musikalischen Abends beigetragen.

Den Abend eingeleitet hat die Musikkapelle Lappach mit insgesamt 4 Märschen und der Präsident des Freizeitvereins Lappach, Dr. Heinrich Holzer, nahm die Gelegenheit war, besonders der Musikkapelle Lappach, aber

auch den anderen Vereinen auf Ortsebene - besonders der Freiwilligen Feuerwehr - für die Hilfe und Zusammenarbeit zu danken. Ohne Vereine, ohne Vereinsleben wäre das Dorf um einiges ärmer.

Eingeladen zu diesem Abend wurden auch 2 Solisten und zwar:

- Denis Novato, Weltmeister auf der diatonischen Harmonika und Lehrer an der Schule Slavo Avsešek in Slowenien. Denis Novato hat zum einen mit seinem professionellen Spiel, auf der anderen Seite jedoch mit einfacher und ungezwungener Art und Weise das Publikum mit bester Oberkrainer Musik begeistert und in seinen Bann gezogen.

- Egon Vinatzer, eingetragen im Guinnessbuch der Rekorde mit 2 Weltrekorden im Zitherspielen, hat als über 70-jähriger bewiesen, dass man bis ins hohe Alter Volksmusik erfolgreich spielen, leben und damit die Gäste unterhalten kann.

- Das Trio Hans, Christian und Ernst haben mit musikalischen, lustigen Einlagen den Volksmusikabend bereichert. Abschließend zur Tanzunterhaltung hat das Enzian-Trio eingeladen, welches mit beschwingten Weisen zum Tanzen animierte und das begeisterte Publikum auf die



Tanzbühne lockte. Insgesamt ein abwechslungsreicher und vor allem auch ein sehr erfolgreicher

Abend. Präsident Heinrich Holzer versäumte es nicht, vor allem den Sponsoren, Hermann Plan-

kensteiner für die Finanzierung der Einladungen und Plakate, der Firma Wieser für die Zurverfügungstellung der Warmluftkanone und Herrn Thaler Bartl für die Werbung im Radio Holiday und Radio 2000 zu danken.

Ihnen, und vor allem auch den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, ganz besonders den Frauen und Männern, die für die Verpflegung der Gäste zuständig sind. Den beiden Köchen, Heinrich Gasser und Heinrich Bachmann gebührt ein großes Lob für die perfekte Betreuung. Ein Dank geht auch an den gesamten Ausschuss des Freizeitvereins Lappach und an die Gemeinde Mühlwald.

Dr. Heinrich Holzer



Die Jägerschaft ehrt Revierleiter Erich Prenz



Anlässlich der heurigen Jagdversammlung dankte die Jägerschaft von Mühlwald ihrem Revierleiter Erich Prenz für seine Funktion, die er seit dem Jahr 1992 ausübt. Sein Stellvertreter Johann Oberlechner überreichte unserem Gemeindesekretär eine Urkunde und einen Bildband. Im Anschluss an die kleine Feier blieb genügend Zeit, sich über alte Jagdgeschichten zu unterhalten. Mit dabei war der älteste aktive Jäger des Reviers Mühlwald, Georg Seeber, Lahnerbauer. gm



Red Soviets gewinnen großes Kleinfeldturnier FC Porzellona gewinnt das Dorfturnier

Seine 11. Auflage erlebte das traditionelle Kleinfeldturnier des Fußballclubs am letzten Juniwochenende. Der Wettergott meinte es wieder sehr gut mit uns, und so verbrachten die 16 Mannschaften aus allen Landesteilen sowie zahlreiche Zuschauer und Besucher ein tolles und gemütliches Fußballfest.

Während am Samstag mit Torwandschiessen, großer Verlosung und Open-Air-Disco viel Unterhaltung und ein schönes Rahmenprogramm geboten wurde, stand am Sonntag der Kampf der verbliebenen 10 Teams um den begehrten Turniersieg im Vordergrund. In teilweise sehr spannenden und auf guten Niveau stehenden Begegnungen setzten sich letztendlich die spielstärksten und motiviertesten Mannschaften durch.

Im Finale standen sich schließlich die Stammgäste aus Reischach, das Team „Noname“ sowie ein Turnierteilnehmer, die „Red Soviets“ aus Percha bzw. Großraum Brunneck gegenüber. Letztere Mannschaft hatte dabei das glücklichere Ende auf ihrer Seite und siegte nach einem Siebenmeterkrimi mit 5-3. Auch das Spiel um Platz 3 wurde erst im Siebenmeter-schießen entschieden. Hier be-



hielt „Deportivo Zaragoza“ aus Gais gegen das „Dr.Sommer-Team“ aus Taufers mit 5-4 die Oberhand.

Einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnete das heurige Dorfturnier, für dessen Organisation verantwortlich zeigte. Es wurde am Samstag, den 14. August ausgetragen, und zur großen Freude des Veranstalters konnten 9 (!) Mannschaften am Sportplatz begrüßt werden. Diese wurden in 2 Gruppen eingeteilt, die 2 Gruppenbesten ermittelten schließlich den Turniersieger. Seiner Favoritenrolle gerecht wurde der FC Porzellona. Gegen über-

raschend tapfer kämpfende „Handwerker“ konnte ein knapper 1-0 Sieg erzielt und somit der Erfolg aus dem Jahr 2002 wiederholt werden.

Der Sieger vom Vorjahr, die „Fabrikila“ mussten sich heuer mit Rang 4 begnügen. Gegen den starken Turnierteilnehmer, die „Kirschtanapfe“ wurde das Siebenmeterschießen im Spiel um Platz 3 knapp mit 7-8 verloren. Das etwas höher eingeschätzte Team der Musikkapelle musste sich mit Rang 5 begnügen, verlor im direkten Duell aber den FZV Lappach mit 1-0 auf Rang 6. Mit demselben Ergebnis setzte sich auch der Theaterverein im Spiel um Platz 7 gegen die FF Mühlwald durch.

Rang 9 schließlich belegte die Bauernjugend Mühlwald. Ihnen dürfte wohl das etwas außergewöhnliche Schuhwerk (Töppla!) zum Verhängnis geworden sein. Hervorzuheben und aufgefallen ist die große Fairness, die alle Beteiligten, geübte wie weniger geübte, im sportlichen Wettkampf an den Tag gelegt haben. Dennoch dürfte der unterhaltsame und spaßige Nachmittag bei manchem auch einen bitteren Nachgeschmack, in Form eines kräftigen Muskelkaters, hinterlassen haben.

Bernhard Steiner



Sektion Fußball wählt neuen Ausschuss Norbert Steiner übernimmt das Präsidentenamt

Am 31. Juli 2004 fand die diesjährige Vollversammlung der Sektion Fußball sowie die Neuwahl vom Ausschuss statt.

In der Zusammensetzung von Alfons Hopfgartner als Sektionsleiter, Karlheinz Knapp, Bernhard, Christian und Norbert Steiner bestand derselbe Vorstand nun seit 12 Jahren.

Alfons Hopfgartner und Karlheinz



Knapp stellten sich der Wiederwahl aus persönlichen und nachvollziehbaren Gründen nicht mehr. An sie sei bei dieser Gelegenheit nochmals ein großer Dank für ihre Tätigkeit und die gute Zusammenarbeit gerichtet. An ihrer Stelle wurden Werner Eppacher und Hubert Mair am Tinkhof in den Ausschuss gewählt, während Bernhard, Christian und Norbert Steiner in ihrem Amt bestätigt wurden. Als neuer Sektionsleiter wurde Norbert Steiner innerhalb des neuen Vorstandes gewählt. Für seine 15-jährige ununterbrochene Tätigkeit wurde Christian Steiner geehrt. Als Zeichen der Aner-



kennung erhielt er vom Präsidenten des SSV Mühlwald, Alois Oberlechner ein kleines Präsent.
Bernhard Steiner

Neue Spielsaison in der Raiffeisen-Freizeitmeisterschaft

Nachdem wir uns mit dem zu Verfügung stehenden Spielerkader nicht mehr in der Lage gesehen haben, weiterhin an der 3. Amateurliga teilzunehmen, haben wir uns heuer für die Einschreibung an der Meisterschaft

um die Raiffeisen-Trophäe entschieden.

Dabei wird wieder verstärkt auf einheimische Spieler zurückgegriffen, die uns dazu ihre Zusage gaben.

Die Spiele finden mit wenigen

Ausnahmen am Samstag abend statt und wir hoffen, dass uns die Zuschauer trotzdem ihre Treue halten und uns bei den Heimspielen kräftig unterstützen werden.

Bernhard Steiner

Erste Hilfe Kurs:

- Problemstellung "Erste Hilfe"
- Verhalten beim Auffinden einer verletzten Person
- Durchführung der stabilen Seitenlage
- Durchführung des Notrufes
- Anlegen eines Druckverbandes
- Ablauf und Durchführung der Herz-Lungen-Wiederbelebung

Zeit: Freitag, 10.12.2004 und Samstag, 11.12.2004

Dauer: Freitag von 19.30 - 22.30 Uhr

Samstag von 8.30 - 17.30 Uhr

Ort: Vereinshaus Mühlwald

Referent: Dr. Alex Hofer (Ahrntal)

Kursbeitrag: 60,00 Euro (inkl. Kursunterlagen, Erste Hilfe Material und Mwst.)

Anmeldung: im Tourismusbüro Mühlwald (0474-65 32 20) oder im LeaderPlus Büro Sand in Taufers (Tel. 0474-67 75 43)



Ereignisreicher Sommer für die Bauernjugend

Die Sommermonate werden v.a. vom Bezirksausschuss und von der Landesleitung der Bauernjugend genutzt, um verschiedene Veranstaltungen zu organisieren. Beim Seifenfußballturnier in Olang am 4. Juli 2004 kämpften 16 Mannschaften aus dem Bezirk Pustertal um eine gute Platzierung. Auf dem aufgeblasenen, eingeseiften Spielfeld war es kaum möglich, sich auf den Beinen zu halten, was das Tore schießen sehr schwierig machte. Da es eine sehr nasse Angelegenheit war, war das kühle Wetter bei den Teilnehmern nicht willkommen. Aber der Spaß kam auf keinen Fall zu kurz.

Ähnlich lustig ging es eine Woche später beim Traktor- und Transportergeschicklichkeitsfahren zu. Obwohl sich aus unserem Dorf niemand angemeldet hatte, fuhr doch zwei Mühlwalderinnen als Zuseher nach Niederdorf. Von einigen männlichen Anwesenden „bearbeitet“, ließen sich Lissi und Daniela dann letztendlich doch überreden, mit dem Transporter den Parcours zu bewältigen. Obwohl sie zum ersten Mal am Steuer eines Transporters saßen, kamen doch beide unfallfrei ins Ziel.

Wie schon seit einigen Jahren, nahm Erwin Holzer (Hanskoffl) auch heuer wieder am Bezirks-Preismähen teil. Bei hervorragendem Wetter wetzten die 30 Mäher in Prags ihre Sensen. Als Fünft-platzierter in der Kategorie „Senioren – Sensen über 80 cm“ landete Erwin im Mittelfeld und konnte mit seiner Leistung vollkommen zufrieden sein. Es waren Teilnehmer aus verschiedenen Ortsgruppen anwesend, wobei die Ortsgruppe St. Johann/Ahrntal sehr stark vertreten war. Auch Mäher aus dem Sarntal und aus Kastelruth nahmen am Wettkampf teil.

Dabei sein ist alles ... So könnte das Dorfturnier in Mühlwald be-



schrieben werden. Obwohl die „Fußballer“ der BJ keine sportliche Meisterleistung zeigten, zogen sie wegen ihres ausgefallenen Outfits doch viele Blicke auf sich. Vier Spiele lang wurde mit Einsatz und Begeisterung versucht, einige Tore zu schießen. Doch nach einem Tor, das Günther im ersten Spiel erzielte, war jede weitere Mühe umsonst. Ab und zu verzögerte sich ein Spiel etwas, da dem einen oder anderen nochmals die Spielregeln erklärt werden mussten. Dies alles nützte aber nicht mehr viel, und letztendlich landete die Mannschaft auf dem letzten Platz. Zu einem Hüttenzauber lud die

BJ auf die „Untobochhitte“ ein. Obwohl es in Strömen goss, war es in der Hütte umso gemütlicher. Im Schein der Petroleumlampen ließen sich die 26 Teilnehmer das Gegrillte schmecken. Bei zünftiger „Ziochamusik“ kam dann richtig Stimmung auf und es wurde gesungen und getanzt.

Sehr traditionell ging es beim Mühlwalder Standlzauber zu. Nach langem und zeitaufwendigem Vorbereitungen fand am 25. Juli im Rahmen des Dorffestes der Bauernumzug statt. Dargestellt wurden die 4 Jahreszeiten, wie sie früher von den Bauern erlebt wurden. Mistpenne,



Heufuder und Holzfuhre wurden von Rössern gezogen; es wurde gepflügt, gesät, gemäht, gerecht, gedroschen und im Winter am warmen Ofen schließlich auch gefeiert und gesponnen. Als Gegensatz zum Leben von

früher folgten dem Umzug auch einige moderne Traktoren, mit denen heutzutage der Großteil der Arbeit erledigt wird. Alle hatten einen großen Spaß, nicht nur die Zuseher, sondern auch die Veranstalter. An dieser

Stelle möchte der Ausschuss der BJ allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Umzugs beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön sagen.

Daniela Knapp

Informationen über den Maschinenring Was macht der Maschinenring?

Ziel und Zweck des Maschinenringes ist es, den Austausch von Dienstleistungen unter den Landwirtschaftsbetrieben der Mitglieder zu fördern und die wirtschaftliche Lage der Mitglieder zu verbessern.

Neben den steuerlichen Erleichterungen, die unten aufgezählt werden hat der Maschinenring viele weitere Vorteile und bietet den Mitgliedern folgende Möglichkeiten.

- Kostenlose Vermittlung landw. Produkte und gebrauchter Maschinen;
- Benachrichtigung der Mitglieder mittels Rundschreiben über aktuelle Fragen u. Probleme.
- Durchführung der alljährlichen Spritzenüberprüfung;
- Durchführung von Bodenproben;
- Durchführung von Futterproben;
- Herausgabe der neuen Verrechnungssätze für den überbetrieblichen Maschineneinsatz und Verteilung derselben an die Mitglieder.
- Organisation von Vorträgen und Maschinenvorfürungen;
- Einzelberatung für spezielle Probleme;
- Durchführung von versch. Sammelbestellungen z.B. UMA-Treibstoff;
- Futtermittellieferung (z.B. Heu aus dem Allgäu)
- Organisation von Lehrfahrten
- Betreuung aktueller Probleme (z.B. Sondergenehmigungen für Landw. Maschinen u. Geräte über 2,50 mt. Transportbreite)
- Vermittlung der notwendigen Arbeitseinsätze unter den Ring-



mitgliedern.

- Betreuung der Kollaudierung Landwirtschaftlicher Anhänger

Ein Maschinenring

- ist keine Maschinengemeinschaft
- besitzt keine eigenen Maschinen
- erzielt keine Gewinne

Wer kann Mitglied des Maschinenringes werden?

Mitglieder des Maschinenringes können Einzelpersonen, Gesellschaften oder Körperschaften sein, die Besitzer (Eigentum, Fruchtgenuss) oder Inhaber (Pacht, Leihe) von landwirtschaftlichen Gründen sind, auf denen sie einen Landwirtschaftsbetrieb, wenn auch nur im Nebenerwerb, führen und sofern sie sich mit den Zielen des Maschinenringes identifizieren.

Als Mitgliedsbeitrag werden **25 Euro/Jahr** eingehoben. Die Prämie für die Maschinenringhaftpflichtversicherung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wann sind Dienstleistungen innerhalb des Maschinenringes steuerfrei?

Nur im Rahmen des Maschinenringes können steuerfreie Arbeiten unter den Mitgliedern des

Maschinenringes erbracht werden, sofern alle folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

- Auftragnehmer und Auftraggeber müssen beide Mitglieder desselben Maschinenringes sein.
- Der Auftragnehmer muss Selbstbebauer (coltivatore diretto) sein. Nur wenn ein Selbstbebauer die Arbeiten ausführt, können sie steuerfrei sein.
- Der Selbstbebauer muss seinen Landwirtschaftsbetrieb im Berggebiet haben. Ganz Südtirol ist als Berggebiet anerkannt.
- Der Selbstbebauer darf für die Ausführung der Arbeiten nur die eigene Arbeitskraft sowie jene seiner Familienmitglieder verwenden, die ständig in seinem landwirtschaftlichen Familienbetrieb mitarbeiten und bauernversichert sind. Der Einsatz von anderen Arbeitskräften (z.B. der eigenen landw. Arbeiter) ist im Rahmen des Maschinenringes gesetzlich nicht gestattet.
- Der Selbstbebauer darf nur Maschinen und Geräte verwenden, die eigentumsmäßig ihm selber gehören.
- Der Artikel 17, Berggesetz 97-94 ermöglicht dem Selbstbebauer sowohl nicht-steuerfreie Dienstleistungen wie z.B. Schneeräumung, Transporte, (diese fallen nicht in den Rahmen des Ma-

schinenringes) als auch steuerfreie Dienstleistungen (Maschinenring) zu erbringen. Wichtig ist dabei, dass der Selbstbebauer im Kalenderjahr für all diese Arbeiten zusammen die Obergrenze von 25.822,84 • nicht überschreitet.

- Der Selbstbebauer darf im Rahmen des Maschinenringes nur jene Arbeiten ausführen, die im 1. Absatz des Artikel 17 des Berggesetzes ausdrücklich erwähnt sind. Dies sind in erster Linie Land und Forstwirtschaftliche Arbeiten. Als Beispiele seien folgende Arbeiten aufgezählt: pflügen, säen, Bäume und Reben schneiden, mähen, mähdreschen, Schädlinge bekämpfen, landwirtschaftliche Produkte ernten, Wald aufforsten, Holz schlägern usw.

Sind die Dienstleistungen zu fakturieren?

Werden die oben erwähnten steuerfreien Dienstleistungen bezahlt, so empfiehlt sich folgende Vorgangsweise:

Bei Barzahlungen bzw. Banküberweisung ist dem Auftraggeber eine Quittung auszustellen. Hierfür stehen eigene Abrechnungformulare zur Verfügung. Wenn der Quittungsbetrag die Summe von 77,47 Euro überschreitet, ist auf der Quittung eine Stempelmarke von 1,29 Euro anzubringen und zu entwerfen.

Das Aufbewahren im Betrieb (10 Jahre) von Quittungen und Überweisungsbelegen ist jedenfalls empfehlenswert. Damit könnte notfalls auch bewiesen werden, dass die 25.822,84 Euro nicht überschritten wurde.

Wann sind die Dienstleistungen unfallversichert?

Der bauernversicherte Selbstbebauer und seine bauernversicherten Familienmitglieder sind durch die Bauernversicherung für die oben erwähnten Arbeiten im Rahmen des Maschinenringes ausdrücklich unfallversichert. Sie bleiben solange bauernversichert, solange ihre landwirtschaftliche Tätigkeit im eigenen Betrieb gewohnheitsmäßig und vorwiegend ausgeübt wird.

Außerhalb der Bauernversicherung ist der Unfallschutz nicht gewährleistet.

Welche Schäden deckt die Haftpflichtversicherung der Maschinenringe ab?

Die Versicherung deckt alle Schäden, die das Maschinenringmitglied während seiner Tätigkeit bei Dritten ungewollt verursacht. Schäden sind bis zu einer Höchstsumme pro Schadensfall 1.500.000,00 Euro gedeckt.

Folgende Schäden sind gedeckt. (Beispiele):

- Schäden die beim Gebrauch

von landwirtschaftlichen Maschinen oder dergleichen verursacht werden (z.B. Rundballenpresse, Mähmaschine usw.)

- Schäden beim Fahren mit landwirtschaftlichen motorbetriebenen Maschinen, die keine Kennnummer (Targa) haben (z.B. Hoftrac, Stappler usw.)

- Schäden die an Dritte verursacht werden, z.B. beim Ausbringen von Gülle, Beregnungsarbeiten, Rundballensilage o.ä.

- Schäden die durch Gebrauch von Spritzmitteln, die vom Gesetz zugelassen sind, verursacht werden.

- Schäden die an beweglichen oder fixen Sachen Dritter im Ausübungsbereich der Tätigkeit verursacht werden.

Kann verbilligter UMA-Treibstoff verwendet werden?

Wer landwirtschaftliche Arbeiten mit seinen UMA-Maschinen für andere Landwirtschaftsbetriebe durchführt, steht vor der Frage, ob er dafür verbilligten UMA-Treibstoff verwenden kann. Dies ist grundsätzlich möglich, aber mit sehr scharfen Auflagen verbunden. Diese Auflagen sind unter Mitgliedern eines Maschinenringes etwas erleichtert.

Kontaktadresse:
MASCHINENRING PUSTERTAL
 A. Hoferstrasse Nr. 3 - Bruneck
 Tel. 0474/41 40 90

Weihnachtskarten-Aktion für Bäuerlichen Notstandsfond

Weihnachts- und Glückwunschkarten erhalten Sie auch heuer wieder beim Bäuerlichen Notstandsfonds. Durch den Kauf einer Karte helfen Sie unverschuldet in Not geratenen bäuerlichen Familien.

Weihnachtskarten können Sie bestellen unter: Tel. 0471 99 93 30 oder im Internet unter www.menschen-helfen.it

Neu: Auf Wunsch werden Ihnen die Karten nach Hause geliefert.

Isolde Holzer



Mühlwalds einziger Erdbeerbauer

Willi Forer vom Außerkühnlechnhof ist mit dem Erfolg zufrieden

Rot, süß, geschmacksvoll und vor allem begehrt. Alle diese Eigenschaften treffen zu auf die Erdbeeren vom Außerkühnlechnhof in Mühlwald. Viele, vor allem außerhalb unserer Gemeinde, werden sich die Augen reiben und nachfragen: „Erdbeeren aus Mühlwald?“ Was bis vor kurzem noch undenkbar war, ist seit zwei Jahren Wirklichkeit.

Willi Forer hat einen Schritt gewagt, der auf den ersten Blick so gar nicht zu unserem Tal passt – aber eben nur auf den ersten Blick.

Auf 1.000 Quadratmetern hat Forer 5.000 Erdbeerpflanzen in 1.540 Metern Seehöhe angebaut. „Mich hat es einfach gereizt, etwas Neues zu probieren, ohne deshalb die gewohnte Arbeit aufzugeben“, sagt Willi, wenn er nach den Beweggründen für seinen ungewöhnlichen Schritt gefragt wird. Der Außerkühnlechnbauer hat etwas probiert, bevor ihn wirtschaftliche Zwänge dazu getrieben haben, und der Erfolg gibt ihm recht. Der Erdbeerpionier Willi hat sich die besonderen klimatischen Bedingungen hoch oben auf der Sonnenseite unseres Tales zu Nutze gemacht. „Die hohe Lage bringt es mit sich, dass die Erdbeeren viel später reifen, und die kühlen Nächte sorgen dafür, dass die Reifezeit etwas länger dauert als im Tal. Diese längere Reifezeit



ist das Geheimnis dafür, dass die Erdbeeren ein ganz festes Fruchtfleisch entwickeln und so gut schmecken“, erklärt Willi Forer.

Nach zwei Jahren Dasein als Erdbeerbauer fällt eine erste Zwischenbilanz durchaus positiv aus. Dabei hat er mit dem Sommer 2003, als er die ersten Versuche gestartet hat, die denkbar schlechtesten Bedingungen angetroffen, die man sich vorstellen kann: „Die Hitze und Trockenheit des vergangenen Jahres war eine Katastrophe, aber ich habe mich damit getröstet, dass es ja auch besser gehen kann.“ Irgendwie hat das Wetter späte Reue gezeigt und den Erdbeerbauern heuer mit optimalen Bedingungen entschädigt: „Heuer ist es sehr gut gelaufen. Besser geht

es nicht.“ Aus schlechten Erfahrungen gelernt hat Willi auch. Weil auch die Rehe sozusagen auf den Erdbeergeschmack gekommen waren, musste er anfänglich große Verluste durch Wildverbiss in Kauf nehmen. Mit einem hohen Zaun um die Erdbeeranlage hat er dieses Problem heuer gelöst.

Damit ist auch gesichert, dass Willi Forer aus diesem Experiment einen bleibenden, vielleicht noch wachsenden Wirtschaftszweig macht.

Als Mitglied einer Genossenschaft in Vilpian ist er rechtlich abgesichert, und über den Absatz braucht er sich ebenfalls keine Sorgen zu machen. „Unser großer Vorteil ist es, dass wir mit den Erdbeeren erst in der zweiten Julihälfte soweit sind, und wenn es gut geht, sogar noch in die Hauptsaisonszeit bis Mitte August liefern können“, sagt Willi. Ob er der Versuchung erliegt, den Erdbeeranbau noch auszuweiten, ist noch nicht sicher. Dazu müsste Willi Forer die Arbeit komplett umstellen, und zweifellos wäre dann auch das Risiko um einiges größer. „Ich kann mir gut vorstellen, dass ich es vorerst einmal bei dieser Größenordnung belasse. Das kann ich mit meiner Familie und meinen Helfern noch gut bewältigen.“ gm



Papierschöpfen und Ferienspaß in der Bibliothek

In den vergangenen Sommermonaten boten die Mitarbeiter/innen der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald zwei Veranstaltungen für Kinder an. Im Juli wurde zum Papierschöpfen eingeladen. Dem Aufruf „Mach mit uns ein Lesezeichen!“, der an alle Grundschüler gerichtet war, folgten zahlreiche Kinder. Unter der Anleitung von Agnes Feichter erlebten sie den Weg von Papierschnipseln bis zum fertigen Lesezeichen. Verschiedene Motive von Servietten zierten schließlich die bunten Werke, die die Kinder selber anfertigen und mit nach Hause nehmen durften. Am 10. August gab es für alle

Kinder von 4 bis 6 Jahren „Ferienspaß in der Bibliothek“. Nach einer kurzen Einführung über Aufbau und Dienstleistungen der Bibliothek durften alle Anwesenden singen, spielen, zuhören, raten und naschen.

Mit Spannung und großer Aufmerksamkeit verfolgten die 35 Kinder und 18 Eltern eine Bilderbuchgeschichte, verschiedene Märchenbilderpuzzles sowie Finger- und Bewegungsspiele. Außerdem konnten sich die Kleinen anhand eines Lückentextes auch schon im Lesen üben. Besonders faszinierend war das Lied „Der Trommelkönig von Kalimbo“, bei dem viele Kinder mit

einer Trommel, einer Rassel oder verschiedenen anderen Schlaginstrumenten selber aktiv werden durften.

Zum Schluss wurden alle Besucher für das begeisterte Mittun oder auch nur das ruhige Zuhören mit einem Eis belohnt. So ist diese Veranstaltung ihrem Titel „Ferienspaß in der Bibliothek“ wirklich gerecht geworden.

Veranstaltungshinweise in der Bibliothek:

Demnächst neue Bücher - neue Kassetten - neue CDs.

Im November in der Bibliothek großes Familienratespiel mit Abschlussfest und Verlosung von Preisen. *Lambert Außerhofer*



Erstmals Weg zum Donnerschlag markiert

Am 7. Oktober 2001 wurde von fünf Männern aus Außermühlwald am Donnerschlag (2.299 m) ein Gipfelkreuz aufgestellt. "Leider war ab der Bruggeralm kein richtiger Weg zu finden," so hatten sich einige im Gipfelbuch eingetragen.

Paul Außerhofer, der heuer am Herz-Jesu-Sonntag alleine das Gipfelkreuz beleuchtet hatte, kam auf die Idee, ab der Bruggeralm einen Weg zu markieren, damit alle Bergfreunde ohne Probleme den Gipfel erreichen können. So machten wir - Albert, Paul, Matthias (9 Jahre) und Lu-



kas (5 Jahre) Außerhofer, Franz, Zita, Angelika (10 Jahre) und Armin (6 Jahre) Holzer - uns an einem Sonntag im Juli auf den Weg und versuchten, den einfachsten Aufstieg mit rotweißer Farbe zu markieren. Am Donnerschlag angekommen,

erwartete uns ein herrlicher Ausblick, den man allen Wanderern nur empfehlen kann. Gegen Abend kehrten wir wieder nach Hause zurück und waren froh zu wissen, dass wir vielleicht einigen Bergsteigern den Auf- und Abstieg vom Donner-

schlag einfacher und sicherer gemacht haben.

Aufstieg: Brugger-Bruggeralm 1,5 Stunden - rote-weiße Markierung bis zum Gipfel 1,5 Stunden.

Zita Außerhofer Holzer

300 Kilometer über die Alpen Feriengäste wandern von Donauwörth nach Mühlwald

300 Kilometer auf Wanderwegen und hochalpinen Steigen hatten Walter Schindler und Erich Josef Dentler aus Donauwörth in den Beinen, als sie im August das „Haus Kristall“ in Mühlwald erreichten.

Es war Ziel und Endpunkt einer extrem langen Tour quer durch die Alpen. Der Mühlwaldfan Walter Schindler hatte zusammen mit seinem Kollegen die Wegstrecke in mehreren Teilstücken zurückgelegt. Für die letzte Etappe vom Brenner bis Mühlwald brauchten die beiden Wanderer dreieinhalb Tage. Die Route führte sie auf dem Pfunderer Höhenweg über die Brixner Hütte, Edelrathütte und Tiefrastenhütte auf den Reinsnock und schließlich an ihr Urlaubsdomizil.

Die beeindruckende Leistung, aber auch die 15 Jahre währende Treue zum Urlaubsort Mühlwald waren für den Tourismusverein Mühlwald/Lappach Grund genug, die Gäste nach ihrer langen Tour zu überraschen. Zusam-

men mit Bürgermeister Josef Unterhofer überreichte ihnen Hartmann Oberlechner, Präsident des Tourismusvereins, eine Urkunde und einen guten Tropfen Wein.

Sichtlich gerührt von der schönen Geste versicherten die Bergfreunde, die schönsten Tage im Jahr auch weiterhin in Mühlwald verbringen zu wollen.

Manuela Steiner



Nachschulung Brandschutz (gemäß den Vorschriften der geltenden Bestimmungen)

Inhalte des Seminars:

- Brandschutz allgemein
- Erste Hilfe: Verbotene und empfohlene Verhaltensweisen
- Pflichtgrundschulung Arbeitssicherheit (626)

Zeit: Freitag, 19.11.2004
Dauer: von 8.30 - 17.30 Uhr
Ort: Vereinshaus Mühlwald
Referent: Fach. Ing. Franz Weger
Kursbeitrag: 68,00 Euro (inkl. Seminarunterlagen, Prüfung und Mwst.)
Anmeldung: Tourismusbüro Mühlwald (Tel. 0474-65 32 20 oder im LeaderPlus Büro Sand in Taufers (Tel. 0474-67 75 43)



"Standlzaubo" in Mühlwald - ein gelungenes Fest

Auf Initiative der vier Wirtschaftszweige Handwerk – Handel - Landwirtschaft und Tourismus fand am 25. Juli 2004 der 1. Standlzaubo in Mühlwald statt. Ziel dieser Veranstaltung war es vor allem die Wirtschaftszweige näher zusammen zu führen, deren Produkte und Tätigkeiten den Besuchern vorzustellen, aber auch die Vereine ja das gesamte Dorf sollte mit eingebunden werden. Eröffnet wurde die Veranstaltung um 10.00 Uhr mit einer Hl. Messe und anschließender Autosegnung. Auf diesem Wege möchten wir unserem Herrn Pfarrer Anton Auer danken, der sich sofort bereit erklärte die Messe am Festplatz von Mühlwald abzuhalten.

Gegen 11.00 Uhr wurde das Fest eröffnet. Jeder hatte sein „Standl“ nach seinen Vorstellungen selber gebaut oder ausgeliehen, jeder bot verschiedene Spezialitäten oder andere Aktivitäten an. Gerade diese Vielfältigkeit wurde von vielen Seiten mit Anerkennung wahrgenommen. Das Handwerk bereitete Fischspezialitäten zu, ein Dachdecker zeigte wie ein „Schindldach“ entsteht und die Kinder konnten mit dem Hexenbesen durch die Lüfte schweben.

Der Handel verkaufte seine Produkte wie Speck, Kaminwürste und vieles mehr.

Die Landwirtschaft war einmal durch die Bäuerinnen, durch den Bauernbund und die Direktvermarkter vertreten. Die Bäuerinnen machten ein Melchamus auf offener Feuerstelle, Gerstesuppe mit frisch zubereiteten Tirtlan wurden angeboten und das Anfertigen von Heufiguren wurde gezeigt. Der Bauernbund war mit einem Informationsstand anwesend, der das Leben und Arbeiten eines Bergbauern in Mühlwald veranschaulichen sollte.

Die Direktvermarkter waren durch unsere drei Käsespezialis-

ten vertreten: Familie Laner- Mittermairhof, Familie Oberhollenzer-Hochgruberhof und Familie Steiner-Eggemairhof. Familie Prenn-Untergasserhof stellte Produkte vor wie Marmeladen und verschiedenen Sirups. Familie Leitner gab Informationen betreffend einheimischer Kräuter und deren Anwendungen.

Der Tourismus war vertreten durch: Restaurant Kreuzwirt: gekocht wurde Reh und Rindsgoulasch mit Polenta; Pub Fuchsfalle mit einer Bauerndisco; Sportbar mit einer Weinverkostung, kreatives Tanzen für Kinder und Jugendliche und Tanzvorführungen der Tanzschule Swing; Hotel Mühlwald mit Strauben und Kaiserschmarrn.

Tatkräftige Unterstützung erhielten wir auch von verschiedenen Vereinen: der Schützenbund: bot Grillspezialitäten wie Brathuhn und Schweinshaxe an und zur Unterhaltung wurden Karl und Friedl engagiert.

Die Bauernjugend: organisierte einen tollen Einzug zum Thema Landwirtschaft gestern und heute. Der Freizeitverein: Attraktion Heißluftballon (im Bild): leider konnte dieser nur kurz starten, da es Probleme mit dem Wind gab und natürlich die Sicherheit

Vorrang hatte. Es wurden auch Grillspezialitäten und Polenta mit Pfifferlingen angeboten. Der Freizeitverein beteiligt sich auch an der Organisation des Einzugs; die Volksbühne Mühlwald: organisierte einen Clown der Kindergesichter bemalte. Wie man sich denken kann war der Ansturm sehr groß, aber auch das



Kulinarische kam nicht zu kurz: Café und Kuchen sowie Eis und Melone wurde angeboten; der Familienverband: mit Luftrutsche, Spielen für Kleinkinder,



einem Quiz bei dem jedes Kind einen Bergkristall als Belohnung erhielt und vielem mehr, waren die Kinder den ganzen Nachmittag ausgebuht. Höhepunkt war sicher auch die Aufführung der Youseikan Jugend.

Um 13.00 Uhr war der Start zum Einzug vom Hotel Mühlwald bis zum Festplatz mit der Musikkapelle Lappach, dem Schützenbund Mühlwald, der Bauernju-

gend mit Landwirtschaft gestern und heute und dem Freizeitverein mit Darstellung der verschiedenen sportlichen Aktivitäten: Skifahren – Klettern – Bergsteigen... Am Festplatz unterhielten anschließend die Musikkapelle Lappach mit einem Konzert, das Duo „Karl und Friedl“, „Die Wipptaler“ und die „4 Lustigen 5“ aus Lappach bis ab 18.00 Uhr das große Openair „Der Pustertaler“

stattfind.

Wir können auf ein sehr erfolgreiches Fest zurückblicken, die Besucherzahlen geben uns Recht. Es wurde uns von vielen Seiten Lob und Anerkennung ausgesprochen.

Bei allen teilnehmenden Wirtschaftszweigen und Vereinen möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit bedanken, denn sicherlich hat jeder Einzelne zum guten Gelingen beigetragen. Besonders hervorheben möchten wir die Bauernjugend und den Freizeitverein, die den Umzug auf eigene Kosten und Mühen organisiert haben.

Bei der Feuerwehr von Mühlwald möchten wir uns auch für den Ordnungsdienst bedanken. Beim Tourismusverein Mühlwald für die offizielle Abwicklung.

Finanziell wurden wir von vielen Firmen, vor allem aus Mühlwald und von Leader Plus Tauferer Ahrntal unterstützt. Auch all denen gilt noch unser Dank.

Somit konnten alle Beteiligten wie auch wir von der Organisation nicht nur finanziell auf ein gelungenes Fest zurückblicken.

Bruni Niederbrunner



Mehr Rücksicht beim Parken wäre wichtig

Es ist seit Jahren dasselbe Lied. Sonntags verwandelt sich der Kirchplatz und das Dorfzentrum ringsum in einen großen Parkplatz. So war es schon immer, und bedingt durch den Neubau war es heuer besonders schlimm. Diese Zeilen sollen kein Vorwurf sein, sondern auf Anregung der Freiwilligen Feuerwehr vielmehr eine Bitte um etwas mehr Rücksicht an alle Autofahrer. Es wäre

einfach zu bedenken, dass jederzeit Platz sein muss für ein Rettungs- oder Feuerwehrauto. Der Wunsch ist klar und einfach: Wann immer ein Auto abgestellt wird, sollte bedacht werden, dass die Fahrbahn kein Parkplatz ist. Wenn die Bauzäune beim Dorfhause wieder abgebaut werden, wird das Problem bestimmt kleiner. Mehr Rücksicht würde aber auch in Zukunft gut tun. gm



Ältere Ausgaben von "Das Mühlrad" können jederzeit im Gemeindeamt bezogen werden (einige Ausgaben sind jedoch vergriffen).

Jugendarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald

Sieben Jahre sind bereits vergangen, seit in unserer Wehr eine Jugendgruppe gegründet wurde. 1997 im Herbst standen fünfzehn Jugendliche in Reih und Glied und waren bereit, sich für den Dienst am Nächsten einzusetzen und auszubilden.

All die Jahre waren dann ausgefüllt mit theoretischen und praktischen Übungen, Ausflügen, Sportveranstaltungen, Besichtigungen und Lehrfahrten. Für die Betreuer Hermann Oberbichler, Othmar Steiner und Hermann Forer waren die Jahre, die sie die Jugendlichen begleiten durften, nicht nur äußerst interessant und erlebnisreich, auch der erzielte Erfolg gibt Anlass zur Freude. So sind seit der Gründung bereits 11 Mitglieder der aktiven Mannschaft beigetreten. Sie bringen frischen Wind in unsere Segel und tragen dazu bei, eine gute und schlagkräftige Mann-

schaft zu formen.

Die Kraft, die Motivation und die Unerschrockenheit der Jugendlichen ist ebenso wichtig wie die Erfahrung, die Ruhe und die Besonnenheit der älteren Wehrmänner. Alle zusammen ergeben erst eine Mannschaft, auf die Verlass ist bei Bränden, Unwettern, Verkehrsunfällen und anderen Katastrophen.

Obwohl die freiwillige Feuerwehr Mühlwald bereits 56 aktive Mitglieder hat, möchten wir an der bisherigen Jugendarbeit festhalten und versuchen, immer wieder junge Menschen zu begeistern

für eine Arbeit, bei der man zwar nichts verdient, der Dorfbevölkerung jedoch wertvolle Unterstützung und Hilfe geben kann.

Anfang Oktober wird die Jugendmannschaft wieder aufgestockt. Alle interessierten Buben und Mädchen, die 13 Jahre oder älter sind, können sich melden. Der Kommandant sowie die Jugendbetreuer geben ihnen gerne Auskunft. Informationen zur Jugendarbeit erhalten natürlich auch alle Eltern, die einen ihrer Sprösslinge zur Jugendgruppe schicken möchten.

Hermann Forer

Kontakte:

Kommandant	Oberlechner Hartmann	348 4436074
Jugendbetreuer	Steiner Othmar	335 7769686
Jugendbetreuer	Oberbichler Hermann	340 0001769
Jugendbetreuer	Forer Hermann	335 5748136

Wildschwein zur Strecke gebracht

Eigentlich war der Jäger Johann Prens (Brugg-Hans) Anfang September ausgezogen, um in der Eigenjagd des Bruggerhofes nach Rotwild Ausschau zu halten. Dass ihm an diesem Tag ein 52 kg schwerer Keiler begegnen würde, war zu diesem Zeitpunkt nicht abzusehen. Um so größer war dann die Freude, als ihm das Wildschwein vor die Flinte lief und er es mit einem gezielten Schuss zur Strecke brachte. Da es sich bei diesem Wildtier immer noch um eine Rarität in unseren Breiten handelt, fiel das Waidmanns-Heil der vielen Jagdkollegen besonders kräftig aus.

Zum ersten Mal in unserer Gemeinde für Aufregung hatten zwei Wildschweine im Frühsommer 1993 gesorgt. Von Pieterstein über die Gorneralmen bis nach Lappach hatten die beiden



Tiere damals ihre Spur gezogen. Eines der beiden Wildschweine war nach einer tagelangen Verfolgungsjagd in Lappach erlegt worden. Das zweite war zwar

angeschossen worden, konnte sich aber aus dem Staub machen, ehe es verendete. Gefunden wurden später nur noch die Knochen. gm

Stürmisch im Fußball, tiefsinnig im Leben Robert Mair am Tinkhof gibt Einblicke in sein Leben als Fußballer und Sportpädagoge

Die ganz große Sportgeschichte hat er nicht geschrieben, aber er war ganz nah dran. Robert Mair am Tinkhof ist einer jener Sportler, denen wenig gefehlt hat zum ganz großen Sprung in das große Fußballgeschäft. Fast 40 Jahre sind seither vergangen, und nur die wenigsten wissen um die interessante Sportlerkarriere des „Obokircha-Robert“. Für seine Altersgenossen ist es ein Blick zurück in die „gute alte Zeit“, für viele junge Bürger eine Neugierigkeit, von der man bestenfalls einmal reden gehört hat. Robert Mair am Tinkhof hat sich auf Wunsch der „Mühlrad-Redaktion“ bereit erklärt, etwas zu erzählen von seinem Fußballerleben, wie er dazu kam, warum es letztlich nicht ganz geklappt hat mit dem großen Sprung, was ihn am Sport fasziniert und warum die Jugend sich unbedingt sportlich betätigen soll. Für den 62 Jahre jungen Mühlwalder, der in Terlan seine zweite Heimat gefunden hat, war es eine Reise in die eigene Vergangenheit. Für Sie, liebe Leserinnen und Leser, soll es einfach ein Stück lokaler Sportgeschichte sein. Robert Mair am Tinkhof beginnt seinen Bericht mit dem Hinweis, dass es in den 1950er Jahren nur für die studierende Jugend die Möglichkeit gab, dem runden Leder nachzulaufen.

Gebhard Mair



Es war im Oktober 1953 als ich mit dem „Gassl Hermann, Egge Hubert, Unterkofl Vinzenz, Klomm Albert, Unterleachna Hermann“ im Hotel zusammen gekommen war und es ab ging mit dem "Tralli" (damaliges Busunternehmen) Richtung Vinzentinum in Brixen. Und so war es auch, dass ich zum Fußball gekommen bin. Jede freie Zeit nutzte ich dem runden Leder nachzulaufen und alsbald stellte sich heraus, dass ich großes Talent für diese Sportart hatte. Die Möglichkeit, die fußballerischen Fä-

higkeiten unter Beweis zu stellen erhielt ich aber erst, als ich das Vinzentinum nach zwei Jahren wegen, sagen wir „verschiedener Lebensanschauungen“ mit der Heimleitung verlassen musste. Ich hatte schon damals verstanden, dass es nicht erziehergerecht ist, ein elfjähriges Kind dem warmen Nest der Familie zu entnehmen und so war es auch zu erklären, dass ich mehrere Spitzbubereien anstellte und so der Heimordnung nicht ganz gerecht wurde.

Mit entscheidend für diesen

Schritt war sicher mein Charakter. Ich war immer ein impulsiver Mensch, ein Mann der Tat und nicht der Worte. Ich schätze und schätzte mich durchaus ehrlich ein, hasse Falschheit und Intrigen.

Für mich ist der beste Freund nichts mehr wert, wenn ich auf Falschheiten draufkommen sollte. Umgekehrt bin ich immer für den Nächsten da und bin glücklich und zufrieden, wenn ich den Nächsten zufrieden sehe. Mit dieser Lebenseinstellung bin ich so vom Vinzentinum in das Kassianeam in Brixen gewechselt und damit erst richtig zum Fußball gekommen.

Dort erspähte mich der Präsident des SSV Brixen. Ich spielte zwei Jahre lang in der Jugendmannschaft, bis ich als 17jähriger in die erste Mannschaft einberufen worden bin. Wir spielten in der damals benannten ersten Amateurliga. Nachdem wir nicht nur in den Hochburgen unseres Landes, wie etwa Tramin, St. Pauls, Lana und Bruneck spielten, sondern auch im Trentino, so bin ich gleich in vieler Munde geraten. Die Torgefährlichkeit und die Torerfolge, aber auch mein



etwas impulsiver, aber stets gutmütiger Charakter hatten dazu beigetragen.

Als 20jähriger wurde ich vom A.C. Bozen verpflichtet, spielte dort bis 1968 in der vierthöchsten Serie und Serie-C (dritte Liga), in welcher es damals nur drei Kreise, (Nord- Mitte- Süd) gegeben hatte. Eine Sternstunde dort war zweifellos der Meisterschaftsieg im Jahre 1967 im letztem Spiel gegen unseren schärfsten Konkurrenten A.C.Trient in Trient vor ca. 8.000 Zuschauern.

Die Serie C galt damals als äußerst schwierige Liga und als Sprungbrett für den absoluten Profifußball. Wegen meiner Torgefährlichkeit und meiner Torerfolge wurde ich von U.S.Rovereto angeheuert, mit einem finanziell starken Vereinspräsidenten, in der Politik äußerst tätig und somit auf Meisterschaftssieg ausgerichtet. Prompt hatten wir auf den ersten Anlauf die Meisterschaft gewonnen. Da ich damals einer der gefährlichsten Torjäger der Serie C war, wurde ich zu verschiedenen Probetrainings der Serie B und Serie A Mannschaften eingeladen, welche ganz gut ausgefallen waren. So war ich bei den damaligen Serie B Vereinen wie Salernitana, Parma und Reggiana sowie bei den Serie A Vereinen Atalanta Bergamo, Lecco, Sampdoria Genua und sogar beim SSC Neapel.

Bereits nach der Saison 1966-1967 hätte ich sofort nach Lecco



Robert Mair am Tinkhof, von den italienischen Zeitungen einfach halber nur "Mair" genannt, gegen die Erzrivalen aus Trient.

in die Serie A wechseln können, aber ich hatte mich für Rovereto entschieden.

Nach dem durchschlagenden Erfolg dort wiederholte sich dies mit einem Angebot von Atalanta Bergamo, ebenfalls Serie A. Ich habe dort das Vorbereitungstraining mitgemacht und mir wurde ein unterschrittsreifer Vertrag vorgelegt. Aber ich habe anders entschieden. Es war eine der berühmten Kreuzungen im Leben eines Menschen, an denen man sich für den einen oder anderen Weg entscheiden musste.

Profifußball oder eine gediegene Ausbildung war die Frage, und ich habe mich dann für das Studium entschieden.

Ich absolvierte mein Uni-Studium

in Mailand, kam dann nach Bozen, spielte neben meinem Beruf als Sportlehrer weiterhin bei Bozen-Oberau, und bei Arco/TN in der vierten Serie. Anschließend begann ich dann die Tätigkeit als Fußballtrainer und Spieler in den Amateurligen unseres Landes.

So war ich Spielertrainer in St. Pauls, SSV Brixen, Kaltern, Vintl, Mühlbach und Terlan, bis ich dann im Jahre 1986 nach 30 Jahren Fußball schweren Herzens die Fußballschuhe an den Nagel hängte, dem Trainerposten den Rücken kehrte um mich meiner Frau und meinen beiden lieben Töchtern zu widmen, welche mir als Dank für diese Nähe bis heute große Freude bereiten.

Das Interesse vom SSC Neapel - eine interessante Episode

Im Sommer hat mich Außerhofer Josef "Pipps", damaliger Gemeindeführer in Mühlwald und für den Sportverein Sand in Taufers-Fußball zuständig, gebeten, ihnen bei Freundschaftsspielen auszuweichen. Ich hatte mich gleich bereit erklärt, hatte ich doch viele Kollegen kennengelernt, wie den Öhler Hans, Reichegger Peppe, den Redn Hermann und noch viele

mehr. Aber auch das Feiern nach den Spielen hatte mir zugesagt. Es war nur ein eher leichtes Spiel, aber immerhin hatte ich es in dieser Partie auf sieben Tore gebracht.

Gleich nach dem Spiel hatte mich dann ein italienischer Herr angesprochen und zu einem Bier in der "Daimler Bar" eingeladen. Als bald stellte sich heraus, dass es der Trainer Bernardini vom

Serie A-Verein Sampdoria war, der später nach Neapel wechselte. Er hatte damals im Hotel Post in Sand seinen Urlaub verbracht und dem Spiel am Sonntag Nachmittag zugesehen. Ich gab ihm meine Adresse und er hat sein Interesse wahr gemacht.

Ich wurde sowohl nach Genua als auch dann nach Neapel zu den Probetrainings einberufen.

Der Grund, warum ich nicht in den Profifussball eingestiegen bin, obwohl ich es in der Hand gehabt hätte - An- und Einsichten eines Fußballers

Das Leben eines Menschen als Fußballer ist nicht ausgefüllt. Ich bin, wie gesagt, ein Mensch der Tat, hasse das Herumsitzen und Liegen. Der Fussballer ist nicht ausgelastet, viele Spieler kulturell auf sehr niedrigem Niveau. Viele sehen im Fußball die große Zukunft und geben somit die Schule schon früh auf. Es wird soviel Zeit totgeschlagen und sinnlos verschwendet.

Wenn du leitest, dann hast du Anerkennung, wenn nicht oder für längere Zeit verletzt bist, wirst du von den Vereinsbossen verspottet und verlacht.

Als mir der Präsident in Rovereto bei Vertragsunterzeichnung sagte, hier gäbe es nur Profis, widerlegte ich ihm, dass es leicht vereinbar wäre, Halbtagsarbeit oder Studium mit Fussball unter einen Hut zu bringen. Ich verpflichtete mich zweimal wöchentlich von Mailand nach Bozen zum Training zu fahren.

Das machte ich volle vier Jahre durch, in Bozen und in Rovereto. Fünf Stunden Unterricht in Mailand, drei Stunden Fahrtzeit nach Bozen, zwei bis drei Stun-

den Training und dann die Rückfahrt nach Mailand warteten auf mich. Aber die Leistung war nicht geringer als die jener Spieler, welche sich im Bett bis „krumpe 15“ umdrehten, gemütlich ihr Training machten und den Sessel im Kino warm gehalten hatten. Kurzum: Im Mensch ist viel mehr, als man oft denkt. Natürlich geht Nichts ohne Einsatz.

Natürlich bedarf es großen Eifers und Durchhaltevermögens. Nur mit sehr geringem Energieaufwand werde ich keine großen Ziele erreichen. Aber es geht, wenn man will. Daher bin ich

der Meinung, dass jeder Spieler halbtags einer Arbeit nachgehen sollte, er würde viel ausgeglichener sein, würde sich mental bereichern und auch sozialer werden.

Der allererste Grund war aber der Gedanke an die Zukunft. Was mache ich morgen? Ich schaute voraus. Ich wollte etwas, was mir Befriedigung gibt. Ich wollte eine Familie, aber eine Familie, der ich nahe stehen kann, für die ich sorgen kann. Und heute macht es sich alles bezahlt. Ich bekomme alles zurück.



Ein Wort an die Jugend von Mühlwald

Gerade im heurigen Jahr des Sportes erlaube ich mir noch, ganz kurz einige Worte an die sportbegeisterte Jugend Mühlwalds, aber auch an die Erwachsenen zu richten.

Bewegung tut gut für Körper und Geist. Das Sportgeschehen beruht nicht nur allein auf den klassischen Wettkämpfen und Siegen. Dabei will ich nicht sagen, dass man nicht dem Sieg nach-eifern soll. Jeder von uns hat den Wunsch erfolgreich zu sein. Letztendlich erzielt aber jeder seinen Sieg, der sich gewissenhaft und mit Eifer vorbereitet hat und das Beste gibt; ganz

unabhängig von Zeiten und Punkten. Neben dem Leisten-Wollen zählt wesentlich aber auch die Gemeinschaft. Wenn ich mit Druck arbeiten muss, dann stoße ich irgendwann an eine Grenze des Wollens und des Sinns. Der Spaß- und Beziehungsfaktor soll verstärkt in den Vordergrund rücken. Daher sollen wir Sportpädagogen die Eltern und Trainer anhalten, Beziehung aufzubauen, die Freude am Sport zu vermitteln.

Die Leistung kommt automatisch, wenn man die Rahmenbedingungen schafft. In der Bewegung und praktischem Tun, durch das

Kennenlernen des eigenen Körpers entwickelt sich der Mensch. Es soll vermittelt werden, dass zum Sport auch die soziale Komponente des Miteinander-Lernens gehört, das Erleben, das Kreativ sein, das Üben und noch vieles mehr. Daher ein Appell an die sporttreibende Jugend: nützt die von der Gemeinde zu Verfügung gestellten Freiräume, nützt die Sportstätten und an die Gemeinde Mühlwald: werdet nie müde, die Sportstätten aufrecht zu erhalten und eventuell neue zu errichten.

Robert Mair am Tinkhof

"Unerhörte Zustände" - Ein Carabinieri stört den Gottesdienst

Im Rahmen der diesjährigen Florianifeier überreichte Vizebürgermeister Heinrich Holzer der Feuerwehr Lappach einen Zeitungs-ausschnitt aus dem "Volksbote" vom 30.10.1924.

Darin wird über "das Verbrechen" berichtet, dass der Feuerwehrkommandant von Lappach auf Deutsch zu einer Feuerprobe eingeladen hatte. Von wegen gute alte Zeit. Aber lesen Sie selbst.

Mit dem Gewehr in die Kirche - Verhaftung wegen eines deutsch geschriebenen Feuerwehrezettels. In Ketten geschlagen. - Den Vater läßt man nicht zum sterbenden und toten Kinde.

Es geschehen ungeheuerliche Dinge im Lande, die früher einfach unerhört gewesen. Noch ist der Skandal von Salurn in frischer Erinnerung. Dort hatten sich Carabinieri zu Wächtern der Kirchenordnung aufgeworfen und haben drei Salurner Männer verhaftet, angeblich weil sie während des Gottesdienstes geschwätzt hätten, was ihnen in Salurn, wo der Gottesdienst über Einflußnahme der Staatsbehörden italienisch gehalten werden muß, als italienerfeindliche Gesinnungsäußerung ausgelegt wurde, wofür sie mehrere Stunden im Gemeindegottesdienst büßen mußten. Und nun ein neuer, wenn möglich noch größerer Skandal. Ein mit Gewehr ausgerüsteter Carabinieri der Carabinieristation Sand in Taufers dringt während des sonntägigen Hauptgottesdienstes in die Pfarrkirche von Lappach (im Pustertal) ein, um nach dem dortigen Feuerwehrkommandanten zu fahnden, der das "Verbrechen" begangen hatte, seine deutschen Kameraden in einer deutsch geschriebenen Einladung zur Feuerprobe eingeladen zu haben. Der in dem schon vor mehreren Tagen uns zugekommenen Be-

richt gemeldete Fall ist ja ungeheuerlich, daß wir demselben nicht Glauben schenken wollten, und ihn nicht eher veröffentlichen wollten, als bis wir genauere Erkundigungen eingezogen hatten. Diese Erkundigung an Ort und Stelle bestätigt nun vollinhaltlich den Inhalt des uns zugekommenen Berichtes.

Lappach, 22. Oktober.

Am Sonntag, den 19. Oktober, kam während des vormittägigen Gottesdienstes ein Carabinieri mit dem Gewehr auf der Schulter in die Kirche und suchte den Paul Reichegger. Nach einigem herumfragen bei den Kirchenbesuchern fand er ihn endlich auf der Empore und forderten ihn auf, sofort mit ihm zu kommen. Reichegger weigerte sich anfangs mit der Begründung, daß er sich keines Vergehens schuldig wisse und daß er während des Gottesdienstes ungestört bleiben wolle und nachher zur Verfügung stehe. Der Carabinieri redete dann so laut, daß er, trotz des Predigers, in der ganzen Kirche gehört wurde und schließlich zog und zerrte er den Reichegger an den Kleidern und drohte ihn zu verhaften. Die Leute erschrecken gewaltig und richteten ihre Blicke und ihre Aufmerksamkeit der Empore zu, wo ein eigentlicher Tumult sich zu bilden drohte.

Um der allgemeinen Störung in der vollbesetzten Kirche ein Ende zu bereiten, ging Paul Reichegger

mit dem Hüter der öffentlichen Ordnung aus der Kirche und dort erwartete ihn ein zweiter Carabinieri. Nach einigem hin- und herreden, wobei aber die Carabinieri durchaus nicht beleidigt wurden, wurde Reichegger mit dem Gewehrkolben und mit der Schließkette bedroht und mit der Kette auch tatsächlich geschlagen.

Schließlich suchten die vier stationierten Finanziere zu vermitteln, worauf dann Reichegger endlich freigelassen wurde. Sein Verbrechen bestand darin, daß er als Feuerwehrkommandant eine bereits mündlich angesagte Feuerwehrrprobe nun noch schriftlich angesagt hatte und zwar auf einen Zettel, der nur deutsch geschrieben war und den er am Privathause des Feuerwehr-Zeugwartes angeheftet hatte.

Und wegen dieser Bagatelle wurde die besagte Störung in der Kirche während des Sonntag-Hauptgottesdienstes verursacht. Die Aufregung ob des unerhörten Vorfalles ist in der Gemeinde ungeheuer.

Soll nicht einmal mehr die Kirche sicher sein vor dem wahnsinnigen Übergriffe solcher "Sicherheit" Organe? Wir erwarten von den zuständigen Behörden, daß sie die Schuldigen zur strengsten Rechenschaft zieht.

Volksbote - Bozen, Donnerstag, den 30. Oktober 1924



Erhöhung der Katasterwerte bei Übertragung von Liegenschaften

Das Gesetz Nr. 191 hat ab 31. Juli 2004 ausschließlich für Zwecke der Berechnung der Übertragungsgebühren (Register-, Hypothekar- und Katastergebühren bei allen ab diesem Zeitpunkt

abgeschlossenen Verträgen, und somit auch bei Erbschaftsmeldungen, Schenkungen, usw.) die Multiplikatoren für die Berechnung der Liegenschaften erhöht. Ausgenommen von dieser neuen

Regelung ist lediglich die Übertragung der Erstwohnung.

Für die verschiedenen Kategorien gelten somit ab 31.07.2004 die folgenden Multiplikatoren:

- Kategorie A (außer Erstwohnung sowie A/10), B + C (außer C/1)
 - = Katasterwert = Katasterertrag x 126
- Kategorie A falls Erstwohnung (außer A/10)
 - = Katasterwert = Katasterertrag x 115,5
- Kategorie A/10 + D
 - = Katasterwert = Katasterertrag x 63
- Kategorie C/1 + E
 - = Katasterwert = Katasterertrag x 42,84
- landwirtschaftliche Grundstücke
 - = Katasterwert = Besitzertrag x 112,50

Erhöhung der Stempelsteuer auf 11 bzw. 22 Euro ab 01.08.2004

Das Gesetzesdekret Nr. 168-2004 sieht ab 01.08.2004 verschiedene Erhöhungen bei der Stempelsteuer und neue Zahlungsmodalitäten vor. Die Erhöhungen betreffen im Wesentlichen:

- allgemeine Anhebung/Rundung der Stempelsteuer von 10,33 Euro auf 11,00 Euro;
- Anhebung der Anträge für Grundbuch und Gebäudekatas-

ter auf 176,00 Euro;
 - der pauschalierte Betrag von 41,32 Euro für Anträge und Meldungen beim Handelsregister wird folgendermaßen ersetzt:
 32,00 Euro für Einzelunternehmen, 45,00 Euro für Personengesellschaften und 50,00 Euro für Kapitalgesellschaften.
 Die Stempelsteuer für die Anlegung und Nummerierung von Journal und Inventarbuch (je

hundert Seiten) beträgt für Kapitalgesellschaften ab 01.08.04 11,00 Euro (bisher 10,33Euro), für die Einzelunternehmen und Personengesellschaften 22,00 Euro (bisher 20,66 Euro). Die Einzahlung der Gebühr kann weiterhin durch Stempelmarken oder mittels Bank über den Vordruck F23 entrichtet werden.

Markus Aschbacher

Dienste im Sozialsprengel

- **Finanzielle Sozialhilfe:** Tel. 0474-68 67 32, Fax 0474-68 66 89; Montag bis Freitag: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr; nachmittags nach Vereinbarung

- **Hauspflege:** Verwaltung: Tel. 0474-68 72 82 - Einsatzleitung: 0474-68 72 81 bzw. Handy 340/7353328
 Montag bis Freitag: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

- **Sozialpädagogische Grundbetreuung - Sozialassistent:** Tel. 0474-68 67 31, Fax 0474-68 66 89; Montag bis Freitag: 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr - nachmittags nach Vereinbarung

- **Sozialpädagogische Grundbetreuung - Erzieher:** Tel. 0474-68 67 35, Fax 0474-68 66 89; Montag bis Freitag: 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr - nachmittags nach Vereinbarung

- **Kleiderkammer:** Dienstag von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr und Freitag von 09.00 Uhr bis 10.30 Uhr

Pflegedienststellen

Mühlwald (Vereinshaus)
 Tel. 0474-65 32 45
 Montag - Freitag: 09.00 - 09.30 Uhr
Lappach (Vereinshaus)
 Tel. 0474-68 50 99
 Mittwoch: 09.30 - 10.00 Uhr

Ankündigung

Auf Einladung des Tourismusvereines Mühlwald/Lappach spricht Landesrat Dr. Thomas Widmann am **Dienstag, 26. Oktober 2004** um **20.00 Uhr** im Vereinshaus von Mühlwald.

"Die Alm" - das Sommerthema in Mühlwald und Lappach



So nah kam nur einer ran an die "Almkönigin" Kader Loth.

Als wir in unserer letzten Ausgabe angekündigt haben, dass in Zönsberg eine Fernsehserie produziert wird, wusste niemand genau, wie sich die Sache entwickeln würde. Die Neugier war groß, die Geheimniskrämerei auf Seiten der Produktionsfirma ebenso. Die Kernfrage war: Wer würden die Prominenten wohl sein? Gerüchte kursierten viele, die Gewissheit gab es am Samstag, den 10. Juli.

Bei strömendem Regen startete in Oberlappach der "Almauftrieb". Als einheimisches Urgestein war der Kiener Josef Huber engagiert worden. Aus der deutschen "Promiszene" waren mit dabei: Renè Weller, Daniel Lopes, Diana Herold, Detlef D! Soost, Kader Loth, Kelly Trump und Andrea Kempter. Im Laufe der dreiwöchigen Fernsehshow gaben sich weitere "Prominente" für einige Tage ein Stelldichein, und zwar Tatjana Gsell, Gunther Gabriel, Nico Schwantz, Djamila Rowe und Lorenzo. Täglich live auf Sendung waren Sonja Kraus und der Moderator Elton.

Obwohl es eine Reality-Show war, bei denen es bekanntlich um Beziehungsszenen, Klatsch und Tratsch geht und nicht so sehr um das Umfeld, wurden Teile unserer schönen Naturlandschaft immer wieder gut in Szene

gesetzt. Aufnahmen vom Eggespitzl auf Flemm, vom Neves-Stausee, von der Klamme in Lappach, von den Wiesen rund um den Oberhof - die vielen Millionen Fernsehzuschauer konnten sich immer wieder davon überzeugen, dass es sich um eine attraktive Landschaft handelt.

Farbtupfer, vor allem für uns Mühlwalder, waren in jedem Fall Auftritte einiger Einheimischer, etwa jener des Metzgers Albert und des Schafeschersers Heinrich Steiner.

Wie nicht anders zu erwarten, hat die Sendung hohe Wellen geschlagen. Proteste wegen eines geschlachteten Truthahns gehörten ebenso dazu wie die Klage, dass das Almleben vor 100 Jahren ganz anders war. Dieser Einwand stimmt, aber es war immer betont worden, dass es kein Dokumentarfilm sein sollte.

Was die Stimmung unter der Bevölkerung im Tal angeht, kann man festhalten, dass diese bei weitem nicht so negativ war wie jene von auswärts. Ein Schelm, wer dabei denkt, es könnte auch Neid dabei gewesen sein. Sicher ist, dass Leute ihren Senf dazugegeben haben, die die Sendung gar nicht gesehen hatten. Nach drei Wochen war der Spuk dann vorbei, die Wogen haben sich



Der Senner Josef Huber stand drei Wochen im Rampenlicht.

geglättet. Was bleibt, ist die Erinnerung an zwei aufregende Monate, an eine noch nie dagewesene Medienpräsenz in unserer Gemeinde und vor allem die Gewissheit, dass Mühlwald als Tourismusort verstärkt ins Gespräch gekommen ist.

Zehn Mal mehr Abrufe auf der Webseite des Tourismusvereins waren die Folge. Dabei ging es nicht nur um "Die Alm", sondern eben auch um Mühlwald und Lappach als mögliche Feriendestination. Wenn auch nur ein Bruchteil der Interessierten einmal in unser Tal kommt, ist die Bilanz absolut positiv.

Gebhard Mair



Drei Zwillingspärchen in den letzten 18 Monaten

Zwillingspärchen sind keine Seltenheit, aber wenn sich in eineinhalb Jahren gleich dreimal doppelter Kindersegen einstellt, ist es doch etwas Besonderes. Mittlerweile 18 Monate alt sind die Brüder Marcel und Kevin Niederbacher (im Bild unten rechts). Vor acht Monaten das Licht der Welt erblickt haben die beiden Mädchen Maria Lisa und Anna Lisa König (im Bild unten links). Die jüngsten Zwillinge im Bunde (zwei Monate) sind wieder zwei Buben, Gabriel und Julian Unterberger (im Bild rechts). Auf eine genaue Beschreibung müssen wir verzichten, weil die Pärchen, wie zu sehen, einfach nicht auseinanderzuhalten sind. gm



Runde Geburtstage - wir gratulieren!

70 Jahre

Anna Griessmair Oberhuber (Schusterfeld 18)	23.07.1934
Anna Gasser Auer (Berger)	17.08.1934
Theresia Hofpgarnter Bachmann (Bergblick)	02.10.1934

75 Jahre

Alfons Seeber (Oberwirt)	01.08.1929
Rosa Nöckler Steiner (Hauptort 64)	13.09.1929

80 Jahre

Alfons Hopfgartner (Hauptort 53/A)	09.07.1924
Agnes Knapp Seeber (Hausgruber)	09.07.1924
Karl Niederkofler (Waldfrieden - Lappach)	22.09.1924

85 Jahre und älter

Zäzilia Plaickner Forer (Haus Forer)	02.08.1918
Vinzenz Knapp (Unterau)	10.08.1917
Cäcilia Mittermair Hofer (Rotbach)	17.08.1917
Raimund Gasser (Untermessenlechn)	24.08.1917
Peter Reichegger (Rinsbachhäusl)	13.09.1917
Maria Maurlechner (Waldackerer)	08.09.1911

Petri Heil!

Geduld zahlt sich aus, beim Fischen allemal. Den Beweis dafür lieferte heuer im Sommer Helmut Reichegger. Der passionierte Fischer hatte ein Prachtexemplar einer Regenbogenforelle an der Angel. 68 cm war der Fisch lang und brachte 3,35 kg auf die Waage. Petri Heil!



Über die Heiligenbilder in der Pfarrkirche Mühlwald

Der Hl. Hieronymus - einer der vier großen Kirchenlehrer

Ein Heiligenbild in unserer Pfarrkirche, das mich schon als Kind immer fasziniert hat, ist das des Hl. Hieronymus. Ohne die genauen Umstände zu kennen, war es einfach spannend, und irgendwie unverständlich, wie diesem großen Kirchenlehrer da ein ausgewachsener Löwe zu Füßen liegen konnte. Dass dies alles mit einer Legende zu tun hat, wurde mir erst beim Stöbern in der Biographie dieses großen Gelehrten bewusst.

Sophronius Eusebius Hieronymus wurde als Sohn christlicher Eltern, die ihn allerdings nicht taufen ließen, in Stridon an der Grenze der römischen Provinzen Dalmatien und Pannonien, geboren. Heute würde man sagen, Hieronymus war ein Kroat. Er studierte in Mailand und Rom, stürzte sich seinem Temperament entsprechend ins Leben der Weltstadt, bis ihm der Legende nach im Traum ein Engel die Bücher aus der Hand nahm und ihn vor den himmlischen Richter brachte. 366 wurde er getauft.

Hieronymus setzte seine Studien in Trier fort, wo er das Klosterleben kennen lernte, dann in Aquileia, wo er sich 373 dem asketischen Bund "Chor der Seligen" anschloss. Eine Wallfahrt ins Heilige Land führte ihn für fünf Jahre zu Einsiedlern in die Wüste Chalkis bei Aleppo, dem heutigen Halab in Syrien. Die Löwenlegende erzählt, wie ein hinkender Löwe die Mönche in die Flucht jagte, Hieronymus aber ihm einen Dorn aus der Tatze zog und die Wunde pflegte, worauf der geheilte Löwe als Haustier blieb und täglich den das Holz für die Mönche herbeitragenden Esel auf die Weide zu begleitete. Dabei schlief er einmal ein, worauf eine vorüberziehende Karawane den Esel raubte. Beschuldigt, den Esel gefressen zu haben, musste nun der Löwe das Holz herbeitragen, bis er eines Tages

die zurückkehrende Karawane mit dem Esel als Leittier erblickte. Mit donnerndem Schweifschlagen und Brüllen brachte er den Esel zu Hieronymus zurück, der nahm aber die Karawanenleute freundlich auf und erhielt reichen Lohn für das Kloster. Hieronymus verließ die Mönchsgemeinschaft aufgrund interner Streitigkeiten und kam 375 nach Antiochien - dem heutigen Antakya - wo er die Heimreise krankheits halber abbrechen musste. Er lernte Griechisch und Hebräisch und war Schüler bei Apollinaris

von Laodicea. Im Jahr 379 wurde Hieronymus zum Priester geweiht. Zusammen mit dem griechischen Kirchenlehrer verbrachte er drei Jahre in Konstantinopel. 382 kehrte er nach Rom zurück und wurde Sekretär des römischen Bischofs. Damasus beauftragte Hieronymus, der sieben Sprachen beherrschte, 385 mit der Übersetzung der Bibel, die bis dahin nur hebräisch und griechisch vorlag, ins Lateinische. Die "Vulgata" ist nicht nur sein Lebenswerk, sondern nach der authentischen Anerkennung durch den Rat von Trient elf Jahrhunderte später auch die offizielle Fassung der Bibel der römisch-katholischen Kirche.

Hieronymus wurde in Rom nicht nur als großer Gelehrter, sondern auch als guter Seelsorger geschätzt. Viele Menschen begaben sich unter seine geistige Führung, unter ihnen mehrere adlige römische Witwen und deren Töchter, die ihm später ins Heilige Land folgten. Nach dem Tod seines Gönners wollten einige Anhänger ihn auf den Stuhl Petri wählen.

Andere, denen seine Kritik am



Klerus missfiel und die ihn ob seiner Wirkung auf Frauen verleumdete, verhinderten dies. Enttäuscht verließ er Rom und ging mit einer Gruppe von Frauen über Ägypten nach Bethlehem, wo er zusammen mit Paula vier Klöster gründete: drei Nonnenklöster und eines für Mönche, dessen Leitung er übernahm. Fünfunddreißig Jahre lang wirkte Hieronymus zurückgezogen, aber mit intensiver schriftstellerischer Tätigkeit.

Er verfasste Bibelkommentare und vollendete die Übersetzung der "Vulgata", er schrieb die erste christliche Literaturgeschichte "De viris illustribus" über die "ausgezeichneten Männer" der Kirchengeschichte. Hieronymus starb am 30. September 419 oder 420. Dargestellt wird er mit Kardinalshut, Büßerkleid mit Kreuz, vor einem Pult lesend oder schreibend, mit Löwen und Totenschädel. Er ist Patron der Schüler, Studenten, Lehrer, Gelehrten und Theologen. Ganz besonders verehrt wird Hieronymus von der Berufsgruppe der Dolmetscher und Übersetzer.

Gebhard Mair

Kinderseite

Ratet Kinder wer ich bin?
 Hänge hoch im Baume drin
 und habe rote Wangen.
 Habe einen Stängel auch
 und einen dicken runden Bauch.



Er saust und braust durch`s ganze Land,
 ist allen Leuten wohl bekannt,
 ist nicht zu sehen und sehr geschwind
 es ist gewiss der frische _____

Zwei Teile hab` ich, hör gut zu:
 Was oben wächst, das lass` in Ruh!
 Du wirst mich tief in der Erde entdecken,
 ich werd` dir ganz prächtig schmecken.
 Iss mich gekocht, gegrillt, gebraten,
 doch nie ganz roh - das lass dir raten!

Was hängt an dem Baume,
 ist grün und glatt.
 Es ist keine Pflaume,
 es ist ein _____

Kennst du das allergrößte Licht?
 Es scheint und wärmt und brennt doch nicht.



Es kommt vom Himmel
 und ist ganz nass.
 Nun sag mir schnell,
 was ist denn das?

Impressionen vom "Mühlwalder Standlzaubo"

